

# Grubenlampenproduzenten des Sauerlandes: Heinrich Stöcker, Oedingen

Walter Tanke, Dortmund.

## Zusammenfassung

Die Metallwarenfabrik H. Stöcker zählt nach dem jetzigen Informationsstand mit zu den ältesten Acetylen-Grubenlampen-Produzenten Deutschlands. Bekannt ist eine Produktion ab 1902. Die ersten eigenen Modelle der „Glück auf“ – Lampe wurden 1907 bzw. 1909 auf den Markt gebracht. Aus dem 2. Modell entwickelte die Firma die späteren „Willkommen“ – Lampen Nr.: 150, 150A und 150S.

Nach einem Abriß der Produktionsgeschichte werden die einzelnen bis jetzt bekannten Lampenmodelle: Handlampen, Granatlampe, Hutlampe, Kopfleuchte sowie Hand- und Sturmlaterne anhand von Fotos und Zeichnungen beschrieben und soweit möglich zeitlich zugeordnet. Hinweise auf typische Merkmale erleichtern im Zusammenhang mit den dargestellten Lampentypen das Bestimmen von Lampen der Firma H. Stöcker.

## Einleitung

Ausgelöst durch die Grubenlampenausstellung: „Kuckuck, Frosch, Granate – Offenes Grubengeleucht des Sauerlandes“ im Naturkundemuseum Dortmund, 1992, wurden nachträglich noch derartig viele Informationen über einzelne Lampenfirmen aus dem Sauerland bekannt, daß es sinnvoll erscheint, eine ausführlichere Darstellung einzelner Firmen und ihrer Lampenmodelle zu geben.

Aufgrund des derzeitigen Informationsmaterials behandelt der erste Teil die Metallwarenfabrik Heinrich Stöcker in Oedingen.

## Firmengeschichte

Der Firmengründer Heinrich Stöcker stammte aus dem Raum Welschen-Ennest und ließ sich, nachdem er eine Reihe von Jahren im Raum Siegen gearbeitet hatte, etwa um die Mitte des letzten Jahrhunderts als Schmiedemeister in Oedingen nieder.

1853 begann man im benachbarten Meggen mit dem Bergbau auf Schwefelkies und Schwerspat. Der dadurch bedingte wirtschaftliche Aufschwung der Region und der Zustrom von Menschen, die im Bergbau arbeiteten, führte vermutlich auch zur Gründung der metallverarbeitenden Firma von H. Stöcker in Oedingen 1867.

Zunächst wurden wahrscheinlich nur Eisenwaren für den Haushalt und die Landwirtschaft hergestellt. Die bereits 1898 im Handel befindliche Hand-Milch-Zentrifuge (Abb. 8) läßt darauf schließen, daß die Firma schon vor der Jahrhundertwende über eigene Fabrikationsräume zur Konstruktion dieser Maschine verfügt hat.

Die naheliegenden Meggener Bergwerke waren für Stöcker wahrscheinlich der Anstoß zur

Produktion von Grubenlampen. Ob er bereits Öllampen produzierte, ist nicht bekannt. Es existiert ein Ölfrosch, der in den 50er Jahren dieses Jahrhunderts von Stöcker gebaut worden sein soll (nach Angaben eines ehemaligen Mitarbeiters, Abb. 11). Zu diesem Zeitpunkt wurde in den meisten Bergwerken Europas Acetylen- bzw. elektrisches Licht benutzt, so daß ein Gebrauch von Öllampen zur Grubenbeleuchtung sehr unwahrscheinlich erscheint.

Aufgrund schriftlicher Unterlagen wurden bereits vom Sohn des Firmengründers, Heinrich Stöcker jr., 1902 Acetylen-Grubenlampen produziert. Wenn man berücksichtigt, daß das Acetylenlicht erstmals 1898 im Bergbau verwendet wurde (Velo-Lampe, Abb. 25), gehört die Firma H. Stöcker mit zu den ältesten Acetylen-Grubenlampenproduzenten in Deutschland. Welche Lampentypen damals von ihr gebaut wurden ist unbekannt.

1907 meldet die Firma ihr erstes Gebrauchsmuster an: Nr. 326499, Karbidlampenverschluß. 22.11.1907. Abb. 21 und 35 zeigen die Lampen mit diesem geschützten Verschluß. Da die Fertigung des Tragebügels sehr aufwendig war, änderte man ihn vermutlich bald auf die üblichere Form des durchgehenden Druckbügels und produzierte etwa ab 1909 den 2. Typ der damals noch „Glück auf“ genannten Lampe (Abb. 22, 36).

1909 meldet Stöcker ein weiteres Gebrauchsmuster an: Nr. 408269, Schutzschirmbefestigung für Acetylen-Grubenlampen, 27.12.1909. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich hier um die Reflektorbefestigung für den Lampentyp mit Brennerträger auf dem Wassertank (Abb. 36).

1911 produziert die Firma bereits „Glück auf“ – Lampen mit horizontalem Brennerträger (Abb. 23 und 29). Vorhandene Korrespondenzunterlagen zeigen, daß Stöcker vor dem 1. Weltkrieg enge Wirtschaftsbeziehungen nicht nur zu einer Reihe von Großhändlern und Gruben im Lahn-Dill-Sieg-Bezirk und im Müsener Raum sondern auch zu einigen Lampenfirmen und Gruben in Lothringen unterhielt. Hier sind besonders die Fa. Pallmann, Stahlwerke Thyssen, Rombacher Hüttenwerke zu erwähnen. Auch nach Großbritannien lieferte er 1913 Acetylen-Grubenlampen.

Um 1910 muß Stöcker auch bereits Lampen für den Export in den südamerikanischen Raum produziert haben. Möglicherweise stammt das Bild mit den Versandkisten für Bolivien (Abb. 12) aus dieser Zeit. Auf Briefbögen (Abb. 9) wirbt die Firma um 1915 sowohl mit der Massenproduktion von „Carbidgrubenlampen in allen möglichen Metallausführungen und couranten Größen“ als auch mit der Fabrikation von „Carbid-Lichtanlagen für größere Räume und Carbid-Lampen für alle anderen möglichen Zwecke“.

Anhand vorhandener Fotos, Klischees und Korrespondenz läßt sich nachweisen, daß Stöcker nicht nur Grubenlampen sondern zumindest auch Hand- und Sturmlaternen nach Mustern von Kämpe & Thonig gebaut hat (Abb. 26, 27). Bekannt ist weiterhin, daß er für die Oberschlesische Grubenlampen-Industrie und einige Firmen in Lothringen Lampen bestund und vermutlich auch gefertigt hat. Die Typen sind jedoch nicht bekannt.

Nach dem 1. Weltkrieg ändern sich seine Wirtschaftsbeziehungen. Durch die Abtretung von Elsaß-Lothringen und den damit verbundenen Verlust der dortigen Grubenindustrie vergrößert Stöcker seine Geschäftsverbindungen im Westerwald, Sieger- und Sauerland. Neben dem direkten Absatz seiner Lampen an die dortigen Gruben beliefert er auch in den Folgejahren bis zum 2. Weltkrieg verstärkt Großhändler wie Reichwald/Siegen, Kottmann/Wetzlar u. a. sowie eine Reihe kleinerer Eisenwarenhändler, Schlossereien und Schmieden, die für die Grubenindustrie tätig waren. Gleichzeitig erweitert er seinen Produktionsbereich um den wieder aufgenommenen Milchzentrifugenbau und eine Handlung von Fahrrädern, Nähmaschinen und anderen Eisenwaren (Abb. 9).

In den 40er Jahren kommen auch noch Motorräder und Radios zum Warenangebot hinzu (Abb. 9).

1925 meldet H. Stöcker noch ein weiteres auf Rechnungen und Prospekten genanntes Gebrauchsmuster an, das jedoch die „Vertilgung von tierischen Garten- und Feldschädlingen“ beinhaltet und im Prinzip einen Acetylgas-Entwickler beschreibt (Abb. 10).

Nach 1930 beliefert Stöcker zusätzlich Bergbaubetriebe in Würtemberg, Nordhessen, Thüringen, Oberschlesien, Sachsen und im Aachener Raum. Während des 2. Weltkrieges

stellt er offensichtlich den größten Teil seiner Firma auf die Produktion von Grubenlampen um (Abb. 9). Durch Werbung in verschiedenen Anzeigenblättern und vermutlich durch kriegsbedingten Ausfall anderer Grubenlampenbetriebe kommen Anfragen aus dem gesamten Großdeutschen Reich und den östlich und südlich angrenzenden Ländern (Polen, Tschechoslowakei, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien und der Türkei). Neben der Lieferung für den Bergbau gehen seine Lampen ebenso in militärisch wichtige Bereiche, in die Bauwirtschaft, die Schwerindustrie, Eisenbahn und Schifffahrt.

Nach Kriegsende produziert Stöcker wieder in erster Linie für die Stolberger Zink AG, Sachtleben (Meggen), die Ramsbecker Grubenbetriebe, Schiefergruben im Sauerland sowie für einige Eisenwaren-Handlungen im Lahn-Sieg-Gebiet. Außerdem beginnt er mit der Fabrikation von Lampen für den Export: dem Modell 125 (einer Lampe, die nach einem Modell von „justrite“ gebaut wurde, (Abb. 56), sowie den weiteren Modellen 100 und 1102 (Abb. 58). Diese Exportlampen gehen nach Bolivien, Ekuador, Peru, Persien sowie Rhodesien und Südostasien (Indochina, Malaya).

Nach 1950 nimmt das Auslandsgeschäft derartig zu, daß Stöcker die Abwicklung des Exportgeschäftes der Firma Wilh. Werthmann jr. in Werdohl überläßt (Abb. 58), die in den Folgejahren eine Reihe von Großaufträgen für ihn erledigt. Er selbst beschäftigt sich mit der Lampenproduktion und dem Inlandsvertrieb.

Anfang der 60er Jahre stellt Stöcker die Lampenproduktion ein, da die Karbidlampe in zunehmendem Maße durch die elektrische Kopfbeleuchtung verdrängt wird. Durch einen Brand, der 1966 die Werksgebäude zerstört, werden auch die meisten Zeugnisse der Grubenlampenproduktion vernichtet.

### **Lampenmodelle der Firma H. Stöcker**

Anhand schriftlicher Unterlagen und Aussagen des letzten Inhabers hat die Firma Stöcker bis Anfang der 20er Jahre Karbidlampen für jeden Zweck gebaut und vertrieben (Abb. 9). Neben Wohnraumlampen mit Porzellanschirmen, Stall-, Sturm- und Eisenbahnlaternen war die Hauptproduktion aber auf dem Grubenlampensektor. Während wir von den Wohnraumlampen relativ wenig wissen, existieren von einigen Laternen zumindest Abbildungen (Abb. 26, 27). Vergleicht man die Fotos der Laternen mit den Katalogabbildungen von Kämpfe & Thonig, so stellt man viele Übereinstimmungen fest. Vermutlich hat Stöcker für die genannte Firma Lampen bemustert und gebaut.

Im Gegensatz zu den Wohnbereichslampen sind die Grubenlampenmodelle mittlerweile gut bekannt, zumindest ab dem Jahr 1907. Welche Lampen Stöcker zwischen 1902 und 1907 baute, war bis jetzt nicht festzustellen. Vermutlich hat hier Stöcker ebenso wie bei den Wohnbereichslampen nach vorhandenen Mustern Lampen hergestellt, wie er es ja vor dem 1. Weltkrieg für einige Abnehmer in Lothringen und später auch für die Oberschlesische Grubenlampenindustrie getan hat.

Ab 1907 entwickelt H. Stöcker seine eigenen Modelle von Hand-, Kopf- und Granatlampen. Von zwei Lampenmodellen existiert leider nur eine fotografische Abbildung (Abb. 30), die in schlechter Abbildungsqualität zwei Schraubverschluß-Lampen zeigt (Seiten- bzw. Hochbrenner).

Anhand der Bauteile ist eine Ähnlichkeit mit frühen Lampen von Kämpfe & Thonig bzw. Rötelnmann nicht zu übersehen.

Im DRGM NR. 326499 läßt er sich 1907 einen Bügelverschluß schützen, der im Prinzip einen Spanschrauben-Bügelverschluß darstellt, bestehend aus einem gegossenen Querriegel („Brücke“) und zwei in die Enden eingeschraubten Eisenstäben, deren ösenförmige Enden in zwei seitliche Halterungen, den sog. „Klößchen“ eingehängt sind (Abb. 21). Über die mittig in den Querriegel eingesetzte Schraube wird wie bei den sonst üblichen Verschlüssen der Wasserbehälter mit dem Karbidbehälter zusammengepreßt. Diese Lampe ist zumindest im Sauerland benutzt worden (Abb. 35).

Da der Bügel dieser Konstruktion relativ aufwendig war, wurde er beim nachfolgenden

Modell ab 1909 durch einen einteiligen, gegossenen Bügel ersetzt (Abb. 22, 36). Bei diesem Lampentyp erinnerte nur noch das flache „Klößchen“ an die ursprüngliche Lampe. Beide Lampen hatten im Wassertank einen durchgehenden Messingboden, auf den das Oberteil aufgelötet war. Die Armaturen waren aus Messing, Karbidtopf und Wasserbehälter aus Eisen- oder Messingblech gedrückt. Von beiden Lampentypen sind nur Lampen mit Hochbrenner bekannt, d. h. der Brennerträger kommt aus der Decke des Wasserbehälters. Für den zweiten Lampentyp hatte Stöcker 1909 einen Gebrauchsmusterschutz Nr. 408269 auf eine Reflektorhalterung beansprucht. Schon bei diesen Lampen benutzte Stöcker Spannschrauben mit geschmiedeter Öse, die oben mittig zur Aufnahme des Wirbels gelocht waren (Abb. 32).

Der zweite Lampentyp wurde von Stöcker als „Glück auf“ – Lampe in den Handel gebracht (Abb. 22). Zur Acetylen-Erzeugung wurden hier wie auch in vielen späteren Lampen Beagid-Patronen (zylinderförmig gepreßtes Karbid) in speziellen Einsätzen (Abb. 22) benutzt.

Nach 1911 baute Stöcker die „Glück auf“ Lampe auch mit Seitenbrenner (Abb. 23, 29). Diese Lampenform nutzte man später auch für die Lampen mit Hochbrenner. Das Musterblatt aus den 30er Jahren (Abb. 33) wurde vermutlich aus Kostengründen noch mit dem alten Klischee gedruckt. Im Laufe der nachfolgenden Jahre änderte man zwar die Art des Brennerträgers, der Druckverstärkung, der Wasserventile und Aufhängungsteile, die Grundform der Lampe entsprach aber immer dem Modell des Musterblattes von 1912 (Abb. 23).

Während beim Hochbrennerträger nur die Metallart variierte (Messing, Eisen) gab es den horizontalen Brennerträger zusätzlich in unterschiedlicher Ausprägung: flach, ohne seitliche Verstärkung (Abb. 29), rundlich, aus Eisen gegossen (nur zusammen mit einem speziellen Reflektorhalter, Abb. 15, o. l., 48), rund, aus Eisen mit scharfer Abschlußkante an der Verstärkung (Abb. 50), gerundet, aus Messing (Abb. 4) sowie als Rundrohr mit Verstärkungsblech (Abb. 51). Außerdem fertigte er noch einen Schrägbrennerträger (ab den 30er Jahren, Abb. 45, 46, Modell 150S) seitlich aus der Wand des Wassertanks, der zunächst ausschließlich für die Firma Sachtleben in Meggen produziert wurde. Es ist nicht auszuschließen, daß hier die im Harz benutzte Gelenkbügelampe von Hesse Pate stand.

Ebenso vielfältige Formen gab es auch bei der Druckverstärkung auf dem Wassertank. Neben zwei runden Druckplatten, die dreifach mit dem Wassertank vernietet waren und sich anhand des Durchmessers (die Größere reichte bis an den Wassereinfüllstutzen) unterscheiden (Abb. 16), benutzte er kegelförmig gegossene (Abb. 16), runde, wellenförmig gepreßte (Abb. 16) und auch anstatt einer zentralen Druckplatte eine bandförmige Verstärkung, die seitlich vernietet war (Abb. 17).

Bei den Tragebügeln kamen ebenfalls verschiedene Ausführungen vor. Neben gegossenen Bügeln in Eisen und Messing (Abb. 4, 46), setzte man später auch Bügel aus Bandeisen mit einfacher und doppelter Verstärkung der Brücke (Abb. 43 und 44) sowie Doppelbügel ein (Abb. 55).

Haken wurden von Stöcker in vier bisher bekannten Varianten genutzt (Abb. 20):

- a) in Form der Haken von Froschlampen, wobei der Draht in den meisten Fällen eine leichte seitliche Kielung hat
- b) mit einer Hakenspitze, die rechtwinklig abgebogen ist
- c) Spitze des Hakens schräg angeschnitten
- d) Spitze ausgezogen wie bei anderen Lampenfirmen.

Typisch für alle Stöckerschen Handlampen sind die breiten Reflektorhalter (Abb. 15), auf die nur seine eigenen Reflektoren passen. Wasserventilschrauben und Wassertankdeckel wurden bei Stöcker in Eisen und Messing benutzt; Wassertankdeckel auch in Zink.

Die Griffstücke der Wasserventilschrauben waren entweder rund oder gerundet rautenförmig (Abb. 16). In das Gewinde der Wassertanköffnung passen nur seine Deckel bzw. diejenigen der spanischen Firma Fisma.

Die Bauweise des Lampenkörpers war ebenfalls variabel. Während die Wassertankoberteile

immer gedrückt wurden, verwendete man neben gedrückten Karbidtöpfen ebenso auch hartgelötete mit verschweißter Wandung. Bei allen Lampen mit horizontalem Brennerträger sind die Schutzsiebe im Karbidbehälter mit der Wandung vernietet, bei einigen auch punktgeschweißt.

Zunächst nannte Stöcker die Lampen der beschriebenen Bauarten „Glück auf“ Lampen (Abb. 22, 23). Vermutlich zu Beginn der 30er Jahre änderte er die Lampenbezeichnung in „Willkommen“ Lampen Nr. 150, 150A und 150S um (Abb. 33, 34).

In Messing sind vier Lampentypen Stöckers bekannt geworden: die „Glück auf“-Lampe, (Abb. 32), eine Handlampe in Form der 150A (Abb. 1), eine weitere mit Parabolreflektor (Abb. 2) und eine kleinere, 4–6 Stunden Lampe mit horizontalem Brennerträger (Abb. 3).

Während der Typ 150A aus vorgefertigten Teilen zusammengebaut wurde (Abb. 4), sind alle Teilstücke der beiden anderen Typen in Handarbeit einzeln hergestellt worden.

Granatlampen stellte Stöcker sowohl in Eisen als auch in Messing her (Abb. 37, 38). An der eisernen Lampe ist der Guß deutlich erkennbar, während an der Messinglampe die Gußspuren abgedreht sind. An der Gewindeverbindung zwischen Ober- und Unterteil sind beide Lampen stärker gestuft als diejenigen anderer deutscher Hersteller.

Lampen dieses Typs sind aufgrund der vorhandenen Unterlagen in den Lothringer Raum verkauft worden.

Als eines der letzten Modelle einer Handlampe fertigte Stöcker eine Lampe für den Export in den südamerikanischen Raum (Abb. 56). Diese Lampe, Nr. 125, die vermutlich bereits in den 30er Jahren entstand, wurde einem Musterstück der amerikanischen Firma „justrite“ nachgebaut. Fertigungstechnische Veränderungen der Aufhängung zeigt die Abb. 57.

Kopflampen gehörten ebenfalls zur Produktpalette der Firma. Diese sollen nach Aussage von H. Stöcker vorwiegend für die Großwildjagd auf Bestellung gefertigt worden sein. Leider sind bis jetzt keine Belegstücke bekannt geworden.

Hutlampen, die vorwiegend in Amerika benutzt wurden, stellte die Firma ebenfalls her. Anhand von Fotos (Abb. 6, 7) kann eine kleine Karbidlampe mit typischen Bauteilen Stöckers (Reflektoren sind sogar noch vorhanden) nachgewiesen werden. Vermutlich hat man die Lampe nach einem Modell von Kämpe & Thonig (Abb. 28) angefertigt.

Nach Prospektmaterial, das erst vor kurzem bekannt wurde, hat Stöcker noch zwei weitere Acetylen-Lampen für den Export hergestellt. Die in Abb. 58 dargestellten Lampen: Nr. 100 und 1102 weichen typmäßig von seinen bisher bekannt gewordenen Lampen der Nr. 125, 150, 150A und 150S völlig ab. Tragebügel, Ventilschraube, Wassertankdeckel und der Seitenrand des Wassertankbodens erinnern an Bauteile von Scharlach und Seippel. Ob Stöcker nach Musterlampen dieser Hersteller gearbeitet hat oder nur Bauteile vom gleichen Halbzeuglieferanten benutzte, läßt sich nicht mehr klären.

Seine bis jetzt bekannt gewordenen Zulieferfirmen waren hauptsächlich die Gebr. Kemper, Olpe, und die Fa. W. Buck, Gevelsberg, für „Klößchen“, Brennerträger und Tragebügel. Wasserbehälterteile und Karbidtöpfe drückte für ihn die Fa. Rafflenbeul & Sohn in Hückeswagen.

### **Datierung der Lampen**

Aufgrund der vielfältigen Bauteiländerungen Stöckers ist eine zeitliche Einordnung sehr schwierig. Zumal bis jetzt keine Kataloge existieren, die wie bei Friemann und Wolf das Druckjahr erkennen lassen. Anhand der vorhandenen Musterblätter und Korrespondenz können jedoch einige Aussagen gemacht werden. So stammen die beiden „Glück auf“-Lampen von 1907 (Abb. 35) bzw. 1909 (Abb. 36). „Glück auf“-Lampen, deren Druckverstärkung vernietet ist und deren Gewinde für die Wassereinfüllöffnung in den Wassertank geschnitten ist, wurden etwa ab 1912 – 1930 gebaut. Es existieren aus diesem Zeitraum zwei Typen der Lampen mit Brennerträger im Wassertank (Hochbrenner):

- a) Hochbrennerträger aus Eisen; große, runde Druckverstärkung; rautenförmiger Griff des Wasserventils, Wassertankboden aus Eisen (Abb. 16, o. r.)
- b) Hochbrennerträger aus Messing; Messingarmaturen; kleine, runde Druckverstärkung;

runder Griff des Wasserventils, Wassertankboden aus Messing # (Abb. 16, o .l.). Lampen aus dieser Zeit sind in aller Regel punziert, d. h. mit Schlagstempelung versehen (Abb. 20). Wir finden auf der seitlichen Halterung des Tragebügels **SO 1**, bei anderen Lampen **HSTO**. Auf der seitlichen Schulter des Tragbügels ist bei manchen Lampen **SO 27** eingeschlagen. Lampen mit rundlichem Horizontalbrennerträger sind seitlich am Brennerträger mit **SO** und einer unleserlichen Zahl punziert.

Nach 1935 treten dann die sog. „Willkommen“ Lampen (Abb. 33, 34) mit kegel- bzw. kreisförmiger, gewellter Druckverstärkung auf (Abb. 16). Ab dieser Zeit wird auch keine Punzierung mehr angebracht. Lampen mit bandförmiger, vernieteter Druckverstärkung müßten um 1930 entstanden sein (Abb. 17). Zusätzlich zu dem bis jetzt bekannten gegossenen Bügel tritt ein weiterer auf (Abb. 49). Bügel aus Bandeisen sind ebenfalls bereits aus den 30er Jahren bekannt. Starre Doppelbügel wurden ab 1935 produziert. Bewegliche „Doppelbügel“ haben aber bereits zur Zeit der „Glück auf“-Lampe existiert (Abb. 5).

Granatlampen scheinen anhand vorhandener Korrespondenz nur etwa zwischen 1909 und 1920 gefertigt worden zu sein. Da ihr Hauptabsatzgebiet Lothringen nach dem 1. Weltkrieg verloren war und möglicherweise die Gußherstellung der Lampe zu teuer wurde, stellte man vermutlich die Produktion ein.

Die Zuordnung der Messing-Handlampen (Abb. 1–3) ist schwierig. Da Stöcker diese Lampen nur auf Anforderung produzierte, kommt anhand der Unterlagen erst der Zeitraum nach 1935 infrage. Die 4 Stunden Lampen scheinen hauptsächlich als Steiger- und Ehrenlampen gefertigt worden zu sein. Eine der letzten dieser Lampen wurde 1960 produziert.

Das Export-Modell Nr. 125 (Abb. 56) ist nach Aussage des letzten Firmeninhabers bereits in den 30er Jahren hergestellt worden. Der hauptsächliche Verkauf dieser Lampe und der beiden anderen Exportmodelle Nr. 100 und 1102 (Abb. 58) fand aber erst in den Jahren zwischen 1950 und 1960 statt.

Hutlampen (Abb. 7) und vermutlich auch Kopflampen sind wahrscheinlich bereits vor 1920 hergestellt worden.

In der Zeit des 1. und des 2. Weltkrieges stand Stöcker mit mehreren anderen Grubenlampenfirmen in Geschäftsverbindung, so u. a. mit der Oberschlesischen Grubenlampenindustrie (1916), für die er Lampen bemusterte. Ein Foto (Abb. 30) zeigt Lampen, die typmäßig in diese Zeit und in die Produktionspaletten der in Oberschlesien ansässigen Firmen passen.

Während des 2. Weltkrieges lieferte Stöcker Lampen an die Fa. Starklicht Otte und wahrscheinlich auch an Sartorius und die Osnabrücker Metallwerke. Nach dem Krieg hat neben der Fa. Wilh. Werthmann jr. in Sundern, die auch seine Auslandsvertretung übernommen hatte, (Abb. 58) vermutlich auch die Fa. Otto Petri Lampen bei ihm bezogen.

### **Bestimmungshilfen für Lampen der Fa. H. Stöcker**

Die älteren Lampen (vor 1930) und die Messinglampen können anhand der Punzierung (Abb. 19) bzw. des Messingschildchens (Abb. 18) leicht bestimmt werden. Unverwechselbar sind auch die beiden „Glück auf“-Lampen (Abb. 35, 36) und das Exportmodell Nr. 125 (Abb. 56).

Auch die „Willkommen“ Lampe Nr. 150S (Abb. 47) kann man leicht zuordnen. Schwieriger wird es bei den nicht punzierten Modellen der „Willkommen“ Lampen Nr. 150 und 150A. Stöcker hat relativ viele Lampen nach Osteuropa geliefert. Da er nach dem 2. Weltkrieg die Produktion dorthin einstellte, wurden vor allem wohl in Ungarn und Rumänien eigene

# Obwohl eigentlich bekannt sein sollte, daß Verbindungen aus Messing und Eisen stärker korrodieren, wurden speziell Lampen mit Messingboden noch bis in die 30er Jahre bei Stöcker geordert. Selbst in den 80er Jahren unseres Jahrhunderts haben Siegerländer Firmen mit der längeren Lebensdauer von Lampen mit Messingboden geworben.

Lampen auch in Messing hergestellt, die vermutlich den Lampen von Stöcker nachempfunden waren.

Nach Öffnung der Grenzen sind viele dieser Lampen auf dem Markt aufgetaucht und werden z. T. als Lampen der Fa. Stöcker identifiziert. Hier ist eine eindeutige Zuordnung erst anhand des Vergleichs einzelner Bauteile (Druckverstärkung, Tragebügel, Reflektorhalter, „Klößchen“, Abb. 15–17) möglich. Da Stöcker eigene Gewindegrößen für Wassertankdeckel und Ventilspindel benutzte, kann eine Überprüfung dieser Teile im Vergleich zu Originalteilen oft Klarheit schaffen.

Die Granatlampen können nur anhand des Gewindevergleichs mit bekannten Lampen definiert werden. Ein Anhaltspunkt ist aber immer die starke Abstufung zwischen Wassertank und Karbidbehälter und die wuchtige Gesamtform. Auch hier passen in das Gewinde für den Wassertankdeckel nur Deckel von Stöcker bzw. Fisma.

Die Export-Lampen Nr. 100 und 1102, die in einem Prospekt der Fa. Wilh. Werthmann erstmalig als Stöckersche Lampen (Nachkriegsproduktion) abgebildet sind (Abb. 58), können nur durch genauen Vergleich einzelner Bauteile mit der Prospektabbildung klar erkannt werden. Vorausgesetzt, daß diese Lampen von Stöcker produziert und nicht nur von ihm vertrieben wurden. Da einzelne Bauteile aber nicht nur mit Lampenteilen **einer** anderen Firma übereinstimmen, ist eine Produktion dieser Lampen durch die Fa. Stöcker wahrscheinlich.

### **Literaturverzeichnis**

Für die vorliegende Arbeit dienten in erster Linie schriftliche Unterlagen über die Firma Stöcker, die im Rahmen der weiteren Nachforschungen aufgefunden wurden. Alle anderen Quellen sind bereits im Ausstellungskatalog zur Grubenlampenausstellung des Naturkundemuseums Dortmund zitiert worden, sodaß hier nur auf den Katalog verwiesen wird.

TANKE, W. (1992): Kuckuck, Frosch, Granate –Offenes Grubengeleucht des Sauerlandes. – Dortmund Beiträge zur Landeskunde, Beiheft 2, 115S; Dortmund.

### **Danksagung**

Im Rahmen der weiteren Nachforschungen wurde eine Reihe der Leihgeber zur Grubenlampenausstellung wiederholt kontaktiert. Ihnen allen und vor allen Dingen den Familien H. Stöcker und F. Kirchhoff, die mir bereitwillig ihre Zeit für die Nachforschungen zur Verfügung stellten, sei an dieser Stelle herzlichst gedankt. Dank gebührt ebenso Frau H. Fischer, die die Lampen „ins rechte Licht“ gerückt hat.

Adresse des Autors:

Dr. Walter Tanke

Museum für Naturkunde, Münsterstraße 271, D-44145 Dortmund



**Abb. 1:** Acetylen-Handlampe  
Material: Messing  
Höhe: 142 mm  
Baujahr: nach 1935  
Bemerkungen: aus einem Rohrstück hand-  
gefertigter Brennerträger,  
8 Stunden Lampe



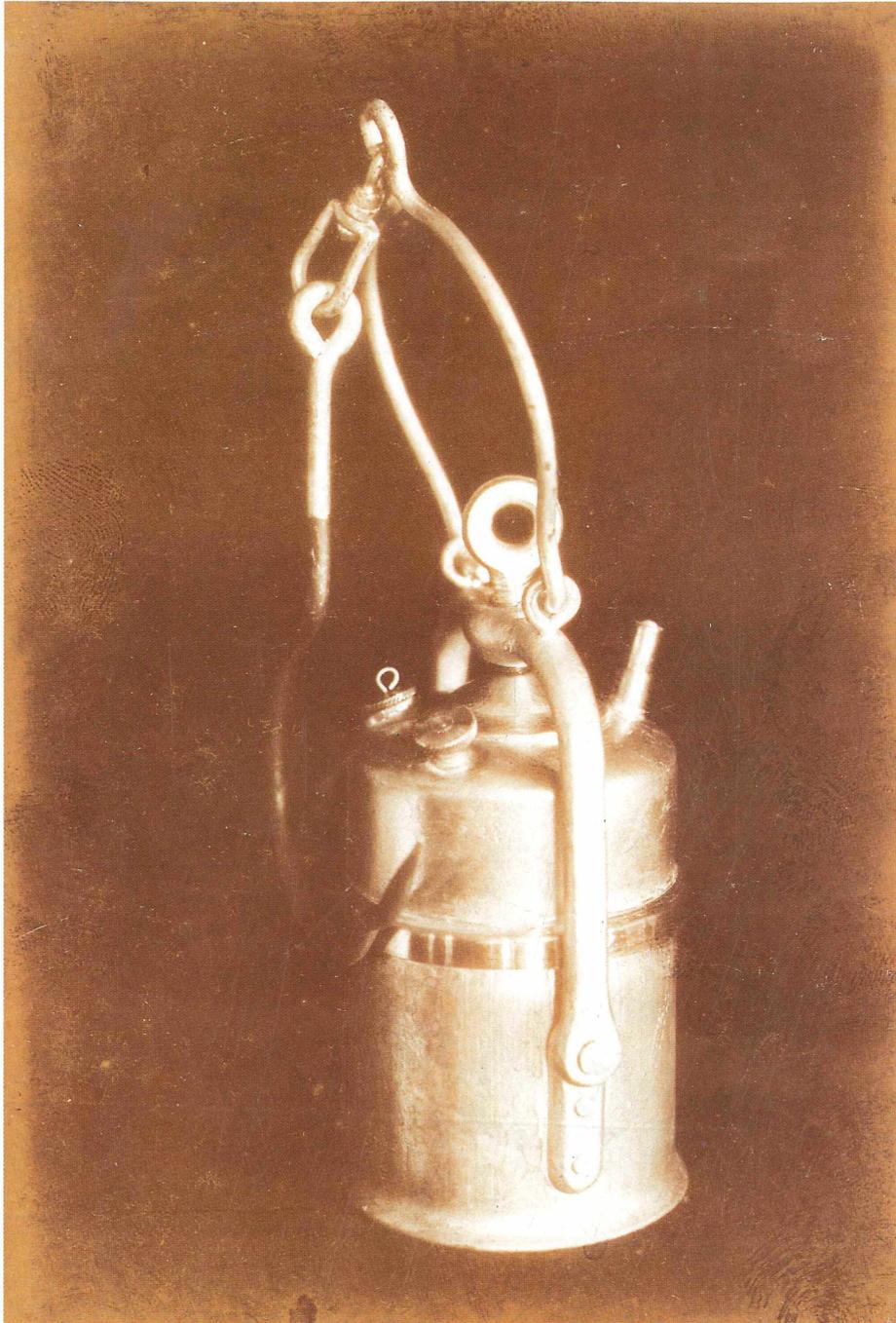
**Abb. 2:** Acetylen-Handlampe  
Material: Messing  
Höhe: 142 mm  
Baujahr: nach 1935  
Bemerkungen: Parabolreflektor, 8 Stunden  
Lampe



**Abb. 3:** Acetylen-Handlampe  
Material: Messing  
Höhe: 129 mm  
Baujahr: nach 1935  
Bemerkungen: 4 Stunden Lampe,  
alle Teile handgefertigt



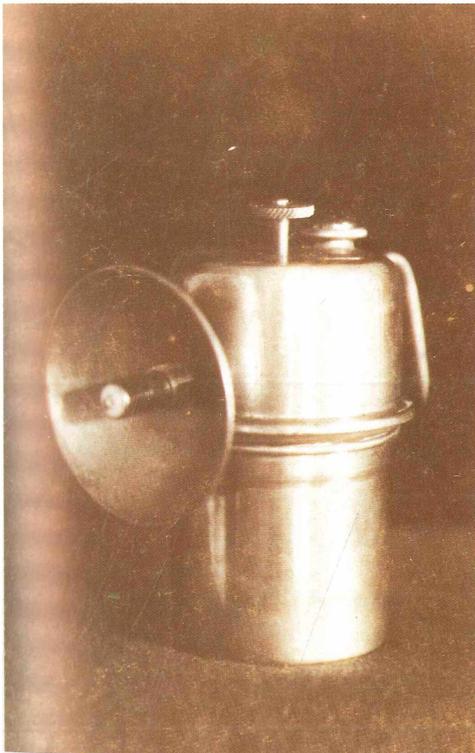
**Abb. 4:** Einzelteile einer Messing-Handlampe.  
Alle Teile sind maschinell vorgefertigt



**Abb. 5:** Acetylen-Handlampe „Glück auf“  
Material: vermutlich Messing  
Höhe: --  
Baujahr: etwa 1912  
Bemerkungen: beweglicher Doppelbügel



**Abb. 6:** Vermutliche Musterlampe von Kämpfe & Thonig, nach der Stöcker seine Hutlampe gebaut hat, etwa 1913

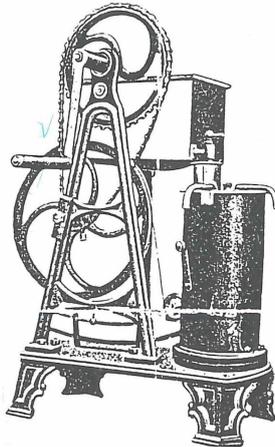


**Abb. 7:** Hutlampe von H. Stöcker nach dem Vorbild von Kämpfe & Thonig, etwa 1913.

# Hand-Milch-Centrifuge

H. Stöcker, Centrifugenfabrikant, Oedingen i. W.

Die einfache Konstruktion und bequeme Handhabung dieser Centrifuge wird von keinem System erreicht. 



Die Maschinen werden in akkuratester Arbeit nur aus besten Materialien gefertigt und sind infolgedessen Reparaturen selbst nach Jahren nicht zu erwarten. 

entrahmt warme und auch kalte Milch.

Zu reinigen sind nur drei Teile. Der Gang ist leicht und geräuschlos. Keine Dichtungsgummiringe, keine Einsätze in der Trommel, ganz geringer Schmierölverbrauch. Niedriges Auffüllglas, nur 86 cm vom Boden. Die Trommel besteht aus Bronze, Kupfer und Nickel, daher Rosten ausgeschlossen. Der Rahm kann während des Betriebes beliebig eingestellt werden.

A.	Centrifuge entrahmt stündlich	65 bis 70 Liter.	Preis	120 Mark
B.	„ „ „	90 „ 100 „	„	160 „
C.	„ „ „	115 „ 125 „	„	180 „

Vertreter: .....

Jede Maschine wird auf Probe und mehrjährige Garantie abgegeben.

Ueber Güte und Beliebtheit obiger Maschine lasse umstehend einige Urteile von Landwirten folgen:

Abb. 8: Frontseite eines Werbeprospektes für Hand-Milch-Centrifugen der Firma Stöcker, 1902

Fabrikation von Carbid-Grubenlampen in allen möglichen Metallausführungen und couranten Größen als Massenartikel.  
D. R. G. M. Nr. 326499.  
D. R. G. M. Nr. 408269.



# H. Stöcker

## Oedingen i. Westf.

Eingang: 20 APR 1915  
Erledigung: 9253  
Postcheckkonto: Köln Nr. 9253

Fabrikation von Carbid-Lichtanlagen für größere Räume und Carbid-Lampen für alle anderen möglichen Zwecke.  
Lager in Calcium-Carbid und sämtl. Reserveteilen für Carbid-Lampen.

Fernsprech-Anschluss Amt Bracht No. 3.

Oedingen i. Westf., den 19. April 1915.




## H. Stöcker, Oedingen i. Westf.

### Maschinen- und Metallwaren-Fabrik.

Fernsprecher: Nr. 3, Amt Bracht

Postcheckkonto:  
Köln und Dortmund Nr. 9253.

*Spezialität: Milchzentrifugenbau und zugehörige Geräte. Handlung in Fahrrädern, Nähmaschinen und Eisenwaren. Spezialität: Carbid-Grubenlampen in Stahlblech, Messing und Bronze.*  
(D. R. G. M. Nr. 326499, 408269, 902976.)

## H. Stöcker

Fernsprecher: Nr. 163 Amt Bracht  
Handlung in Fahrrädern, Motorrädern

### Metallwaren-Fabrik




## Oedingen i. W.

Postcheckkonto: Nr. 9253 Amt Köln.  
Nähmaschinen, Eisenwaren und Radio

Spezialität: Milchzentrifugen und zugehörige Geräte. Carbid-Grubenlampen in Stahlblech, Messing und Bronze. D. R. G. M. Nr. 326499, 408262, 902976

Oedingen i. W., den 16. Januar 1915  
Station Grevenbrück

### Metallwaren-Fabrik

## H. Stöcker

Fernsprecher: Nr. 163 Amt Bracht




## Oedingen i. W.

Postcheckkonto: Nr. 9253 Amt Köln.

Spezialität: Carbid-Grubenlampen in Stahlblech, Messing und Bronze. D. R. G. M. Nr. 326499, 408262, 902976

Oedingen i. W., den 24. Mai 1915  
Station Grevenbrück

# H. STÖCKER · OEDINGEN I. WESTF.

METALLWAREN-  
FABRIK

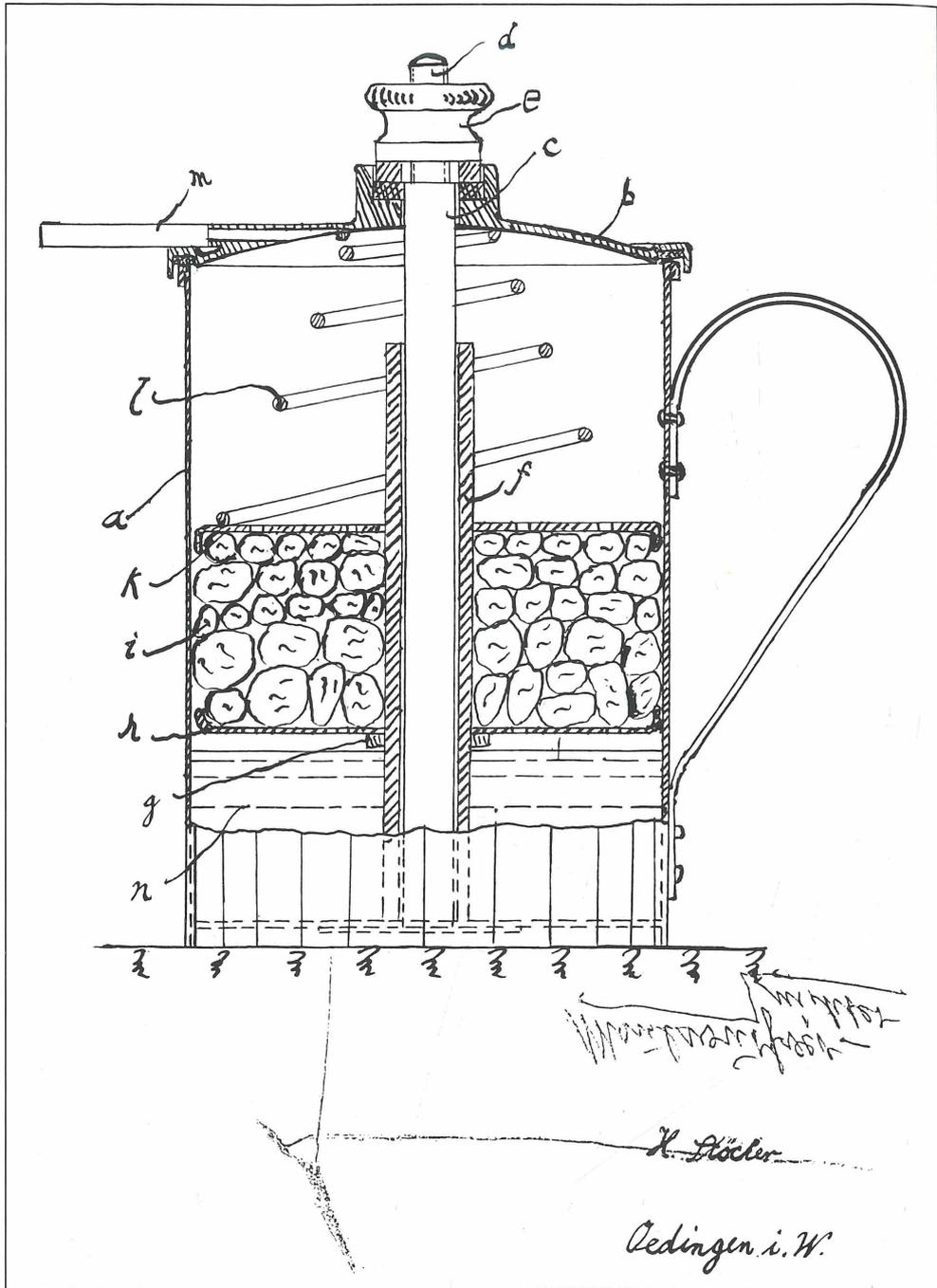


Spezialität:  
Carbid-Grubenlampen in Stahlblech, Messing und Bronze.  
DRGM. Nr. 326499 408262, 902976

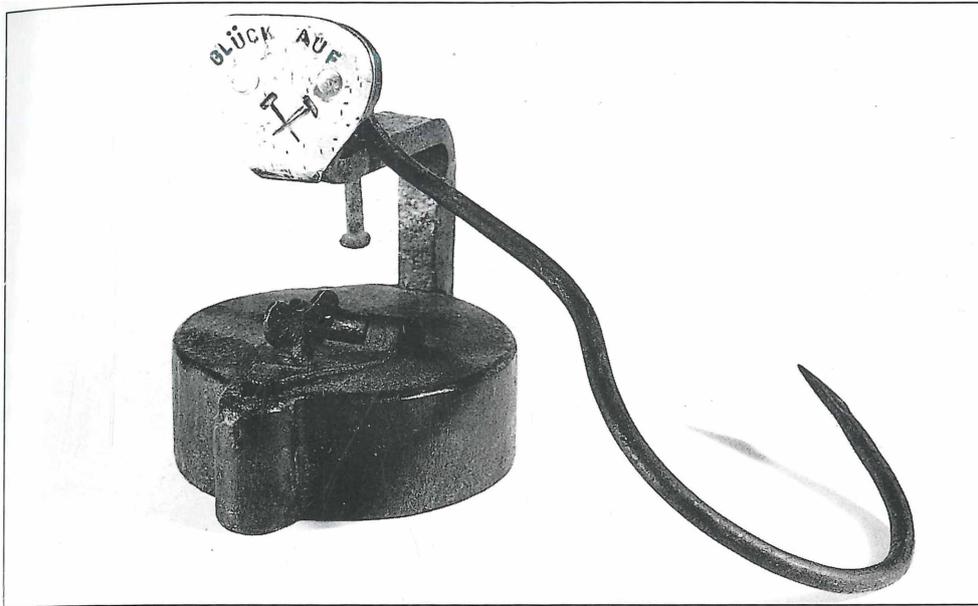
Bankkonten: Spar- u. Darlehnskasse Oedingen  
Amtssparkasse Finnentrop  
Postcheckkonto: Nr. 9253 Amt Köln  
Fernsprecher: Nr. 163 Amt Bracht

(26) **OEDINGEN i. W.**, den  
Station Grevenbrück

**Abb. 9:** Briefköpfe der Fa. Stöcker mit Angaben über ihre Hauptprodukte in zeitlicher Abfolge von oben nach unten: 1915, 1933, 1940, 1941, nach 1950.



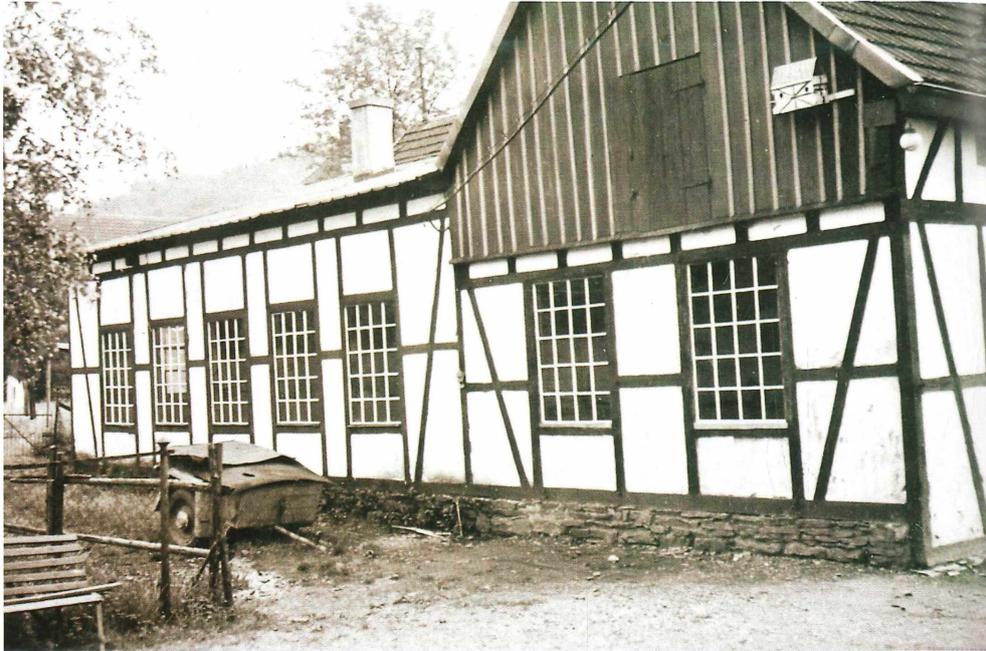
**Abb. 10:** Acetylen-Entwickler zur Vertilgung von Feld – und Gartenschädlingen. 3. Gebrauchsmuster von H. Stöcker, das er 1925 als DRGM schützen ließ.



**Abb. 11:** Geschlossene Froschlampe  
 Material: Eisen  
 Baujahr: nach 1950!  
 Bemerkung: Diese Lampe soll angeblich von der Fa. Stöcker gebaut worden sein. Aufgrund der Entwicklung der Acetylen-Beleuchtung und der elektrischen Hand- und Kopflampen erscheint das fraglich.



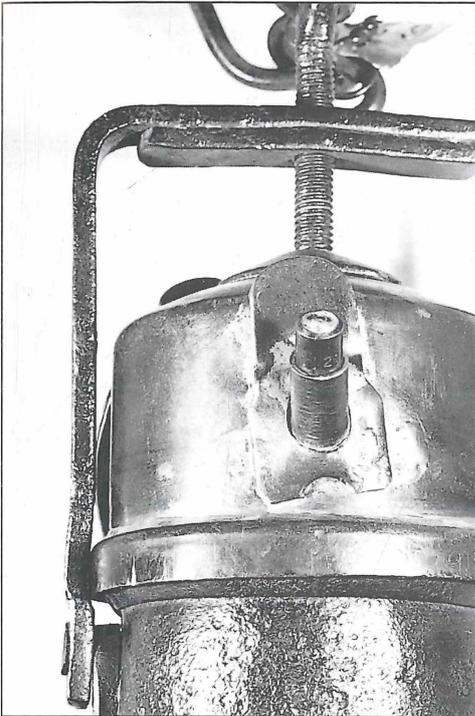
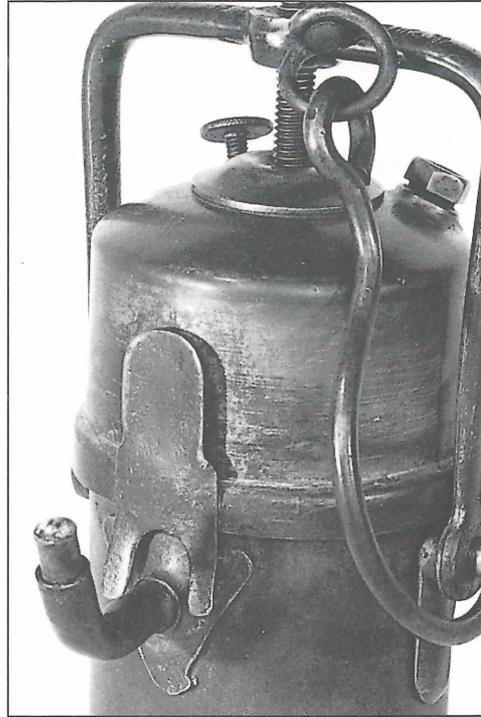
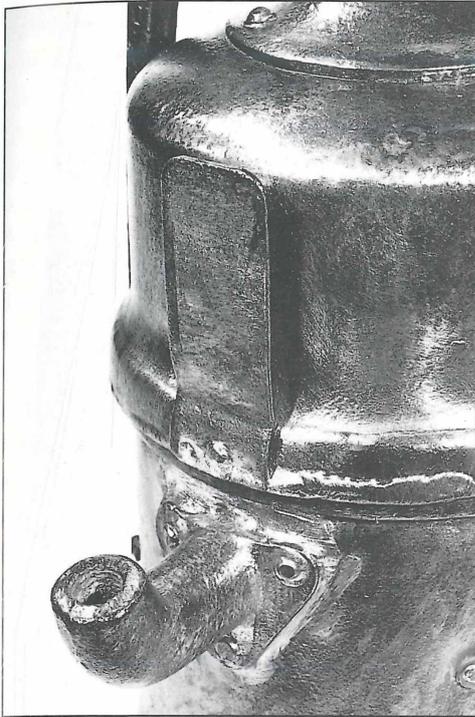
**Abb. 12:** Versandkisten mit Acetylenlampen für Bolivien



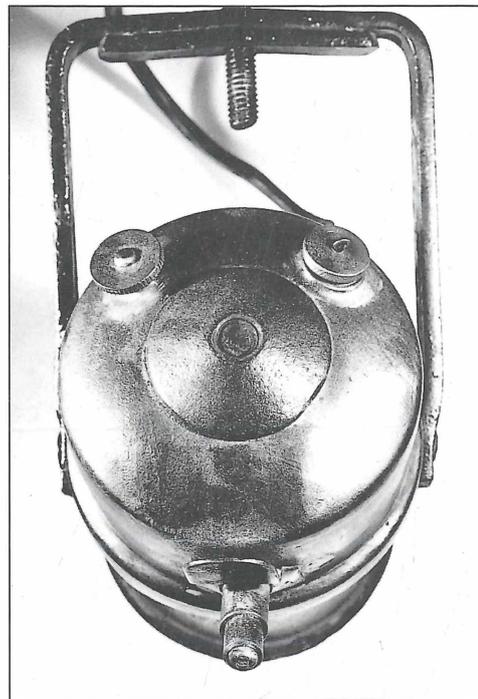
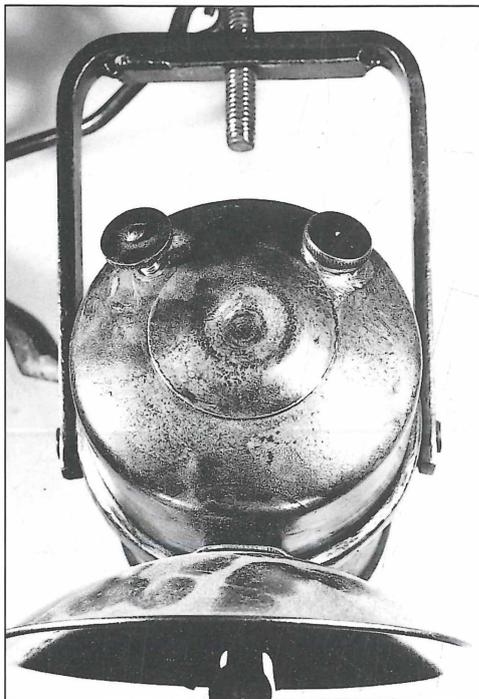
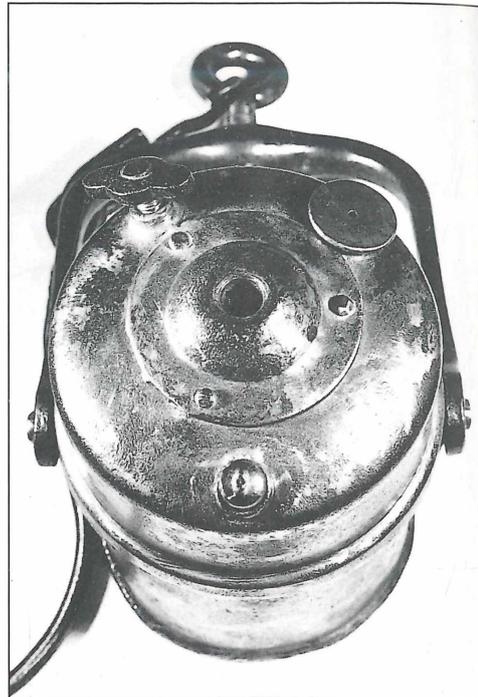
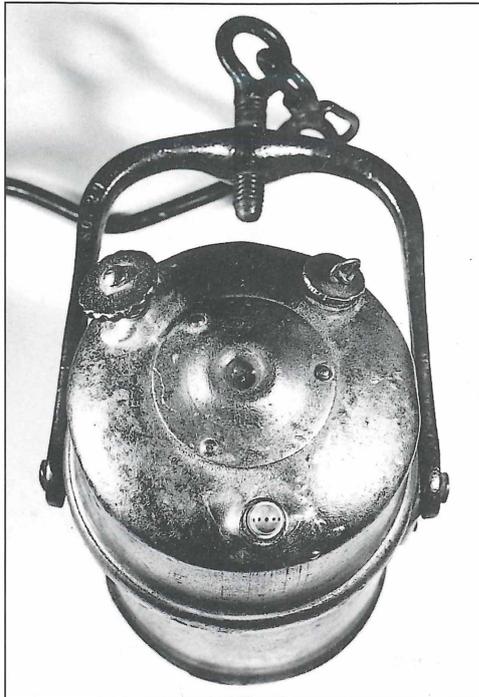
**Abb. 13:** Werkshalle der Fa. Stöcker um 1930



**Abb. 14:** H. Stöcker III. (3. v. l.) mit Gesellen und Lehrlingen, 1940.



**Abb. 15:** Reflektorhalter der „Glück auf“ (1) und „Willkommen“ Lampen (2,3,4)



**Abb. 16:** Druckplattenverstärkungen der „Glück auf“ und „Willkommen“-Lampen in etwa zeitlich geordnet. Obere Reihe: ab 1912, untere Reihe: nach 1935 (siehe Abb. 17)

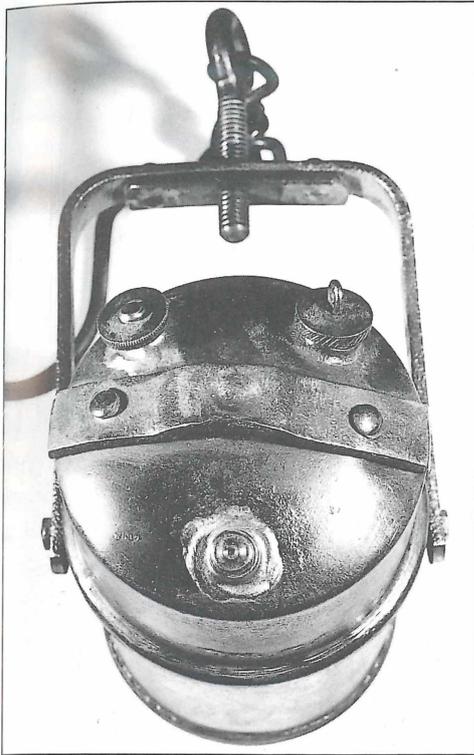


Abb. 17: Druckplattenverstärkung der „Willkommen“-Lampe, etwa 1930

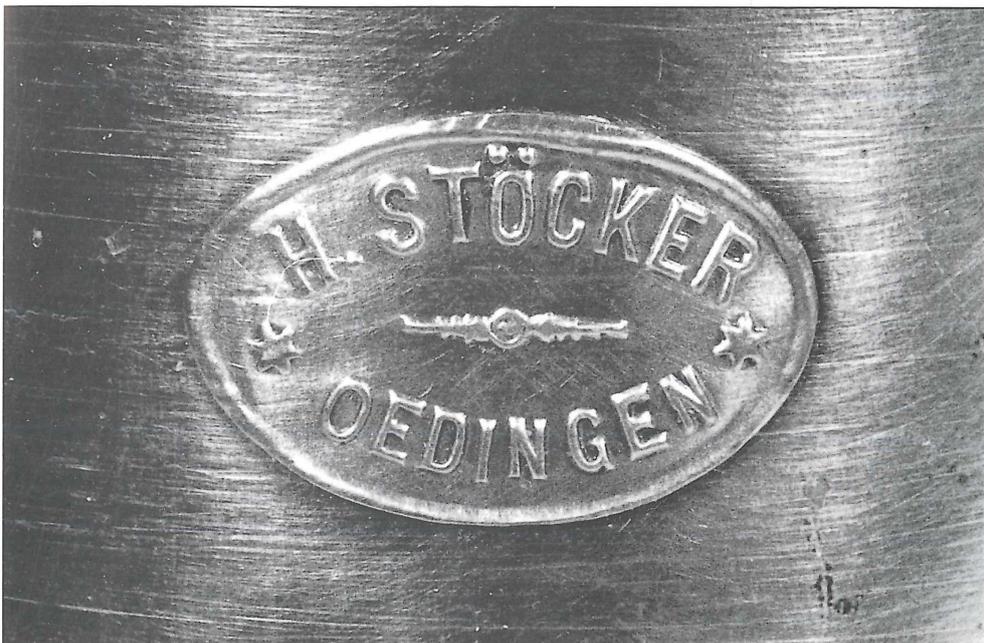


Abb. 18: Firmenschild von H. Stöcker, nur auf Messinglampen verwendet.

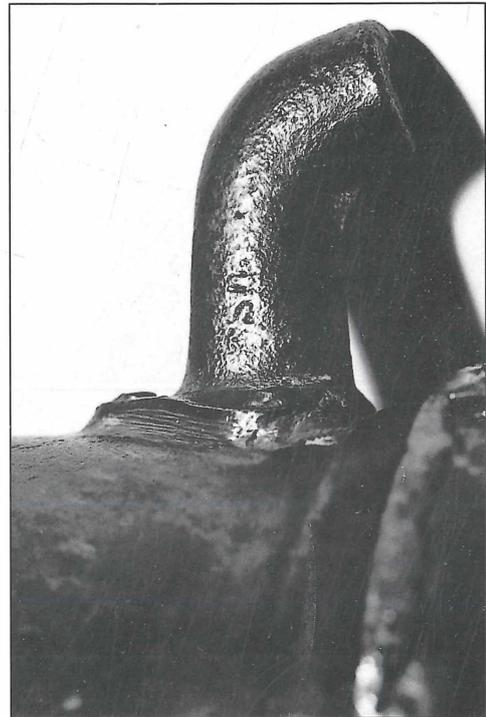
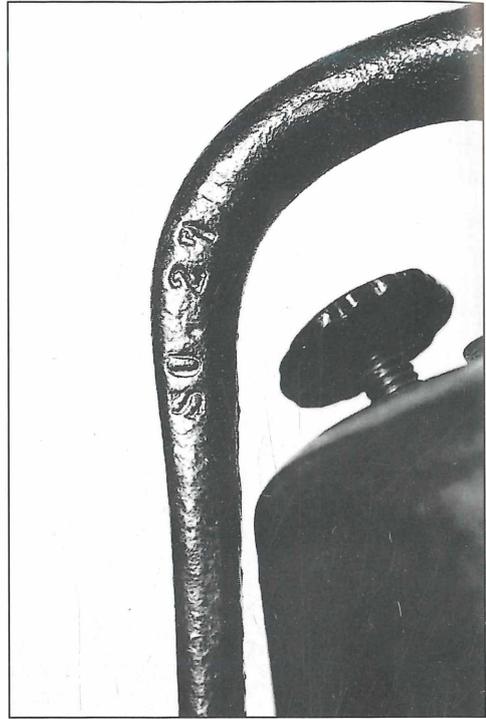
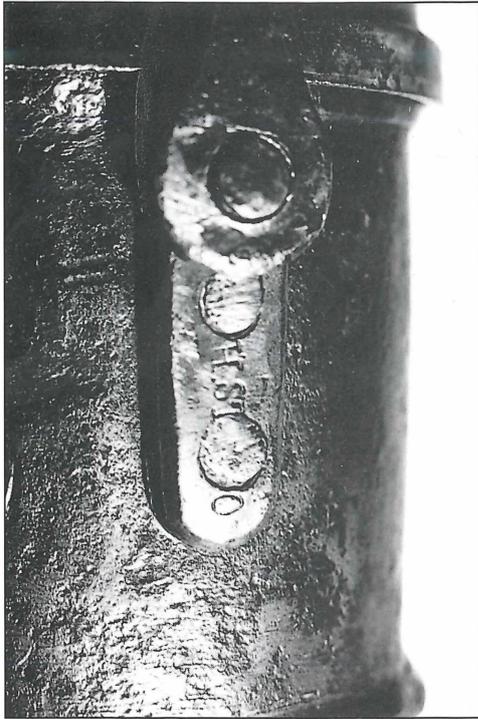
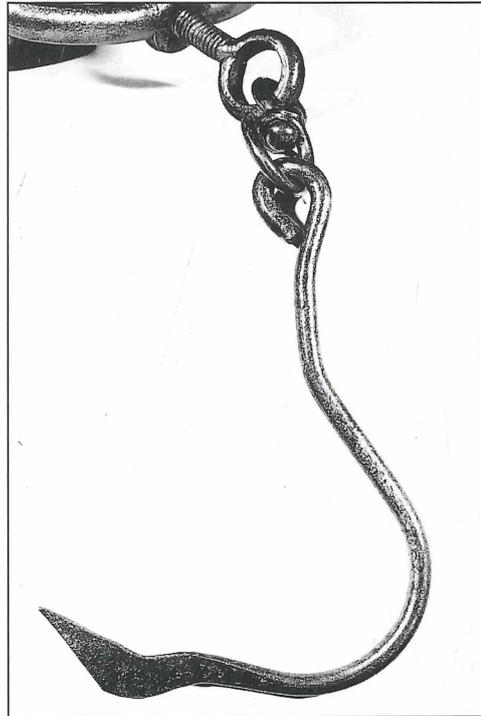
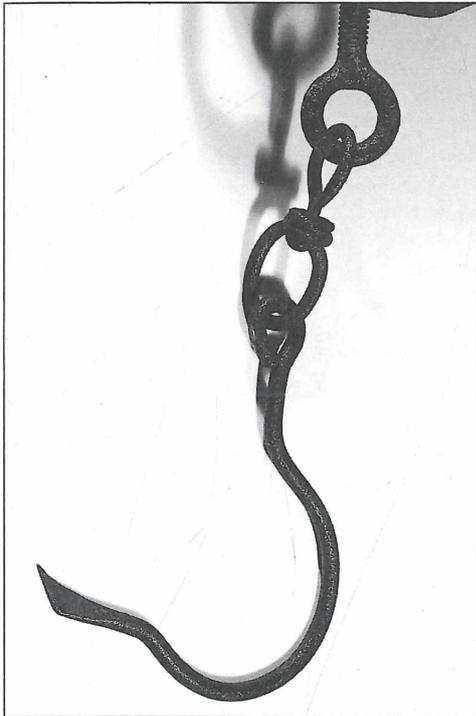
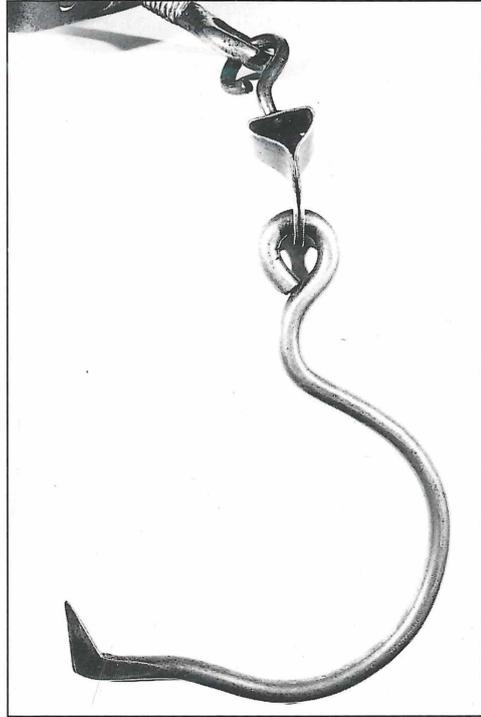
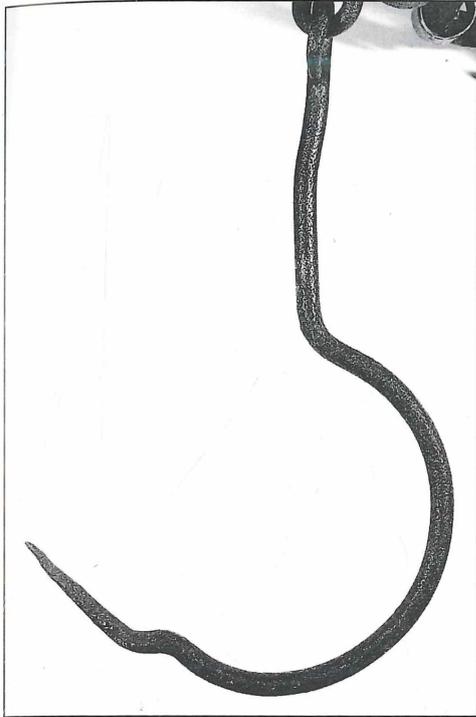


Abb. 19: Punzierungen der Fa. Stöcker auf den Acetylen-Handlampen bis etwa 1935.



**Abb. 20:** Tragehakenformen der Acetylen-Handlampen der Fa. Stöcker



:: Wirklich praktisch! ::



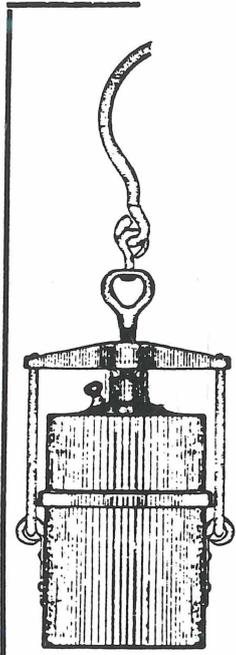
Der einfachste Verschluss!



:: Aeusserst dauerhaft! ::

Behälter hat 1 1/2 Millimeter

starken Weichmessingboden!



**D. R. G. M.**

Lieferbar in verzinnter, verzinkter, lackierter

in den verschied

**Zeug**

Da die erhaltenen Grubenlampen zu unserer 40 Stück zur möglichst baldigen Lieferung. Die Lampe funktioniert gut.

Meggen, Lenne.

**Weitere la. Zeugn**

Alleiniger

**H. Stöcker, Oedingen,**

A. FUDANGEL & CO., HAGEN I. W.

Abb. 21: Fragment eines Prospektblattes der 1. Acetylen-Handlampe der Fa. Stöcker, 1907 (rechtes Drittel der Lampezeichnung ergänzt)

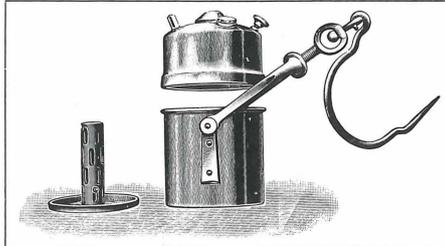
# Willkommen!

für jeden Grubenbeamten und Bergmann, ist die  
gesetzl. geschützte neue Karbidlampe „Glück auf“.

.. Wirklich ..  
.. praktisch! ..

□ □

Der einfachste  
.. Verschluss! ..



.. Einzig in ..  
.. ihrer Art! ..

□ □

.. Versagt nie! ..

D. R. G. M. Nr. 326499.

: : : : Aeusserst dauerhaft! : : : :

□ □

Behälter hat 1½ Millimeter starken Weich-  
: : : : : messingboden. : : : : :

□ □

Lieferbar in **verzinnter, verzinkter, lackierter**,  
sowie in **massiver Messing- und Aluminium-Ausführung** in den verschiedensten  
: : : : : Grössen und Einrichtungen. : : : :

Nach Lösen der Schraube und Umlegen der  
Brücke ist der obere Teil zur Füllung des  
: : : : : unteren einfach abzuheben. : : : :

□ □

Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile zu obigen  
Lampen, wie: Einsätze, Ventil- und Füllschrauben,  
Ceto-Brenner, Gummiringe und Brennerbesen,  
liefere stets prompt und  
: : : : : billigst. : : : : :  
: : : : : Karbid zu Tagespreisen. : : : :

Mit lobenden Anerkennungen und freiwillig mir zugeschriebenen  
Ia. Zeugnissen aus den meisten Industrie-Ländern stehe zu Diensten.

Vertreten durch.....

A. Willeke, Foerde.

Abb. 22: Prospektblatt der „Glück auf“-Lampe etwa 1909



# Willkommen!



für jeden Grubenbeamten und Bergmann ist die gesetzlich geschützte neue Karbidlampe „Glück auf“ :: ::



Wirklich praktisch!



Der einfachste Verschuß!



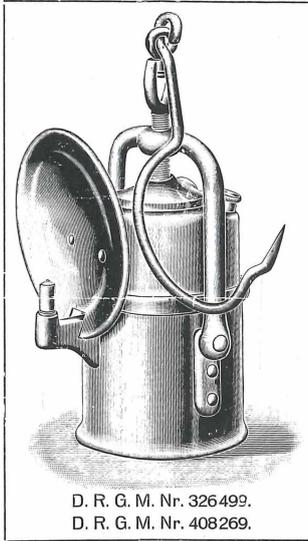
Außerst dauerhaft!



Behälter hat 1 1/8 Millimeter starken Weichmessing-Boden.



Lieferbar in verzinnter, verzinkter, lackierter, sowie in massiver Messing- und Aluminium-Ausführung in den verschiedensten Größen und Einrichtungen.



D. R. G. M. Nr. 326499.  
D. R. G. M. Nr. 408269.



Einfachste Handhabung!



Versagt nie!



Außerst dauerhaft!



Nach Lösen der Schraube und Umlegen der Brücke ist der obere Teil zur Füllung des unteren einfach abzuheben.



Bei gef. Anfragen Angabe des Quantum erbeten.



Karbid zu Tagespreisen.



Sämtl. Ersatz- und Zubehörteile zu obigen Lampen, wie Einsätze, Ventil- und Füllschrauben Ceto-Brenner, Gummiringe und Brennerbesen, liefere stets prompt und billigst.

Mit lobenden Anerkennungen und freiwillig mir zugeschriebenen la. Zeugnissen aus den meisten Industrieländern stehe zu Diensten.

Vertreten durch .....

Abb. 23: Prospektblatt der "Glück auf"-Lampe, etwa 1912

# Massive Metall-Karbid- Gruben-Lampen

mit

aus dem Vollen geschnittenem  
.. Gewinde-Verschluss ..

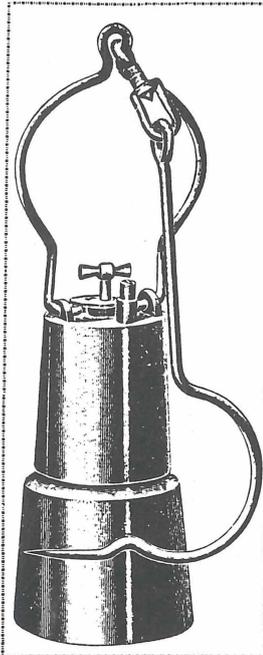
Unverwüstlich!

× ×

Einfachster  
Verschluss.

× ×

Ausführung:  
garantiert  
zuverlässig.



Unverwüstlich!

× ×

Einfachste  
Handhabung!

× ×

Jedes Stück wird  
vor dem  
Versand geprüft.

Anfertigung in Messing, Bronze und anderen Metallen.

Grösse: 8 bis 10 Stunden Brenndauer.

Spezial-Ausführung nach Wunsch. o Prompte Bedienung. o Preise äusserst billig.

\*\*\*\*\*

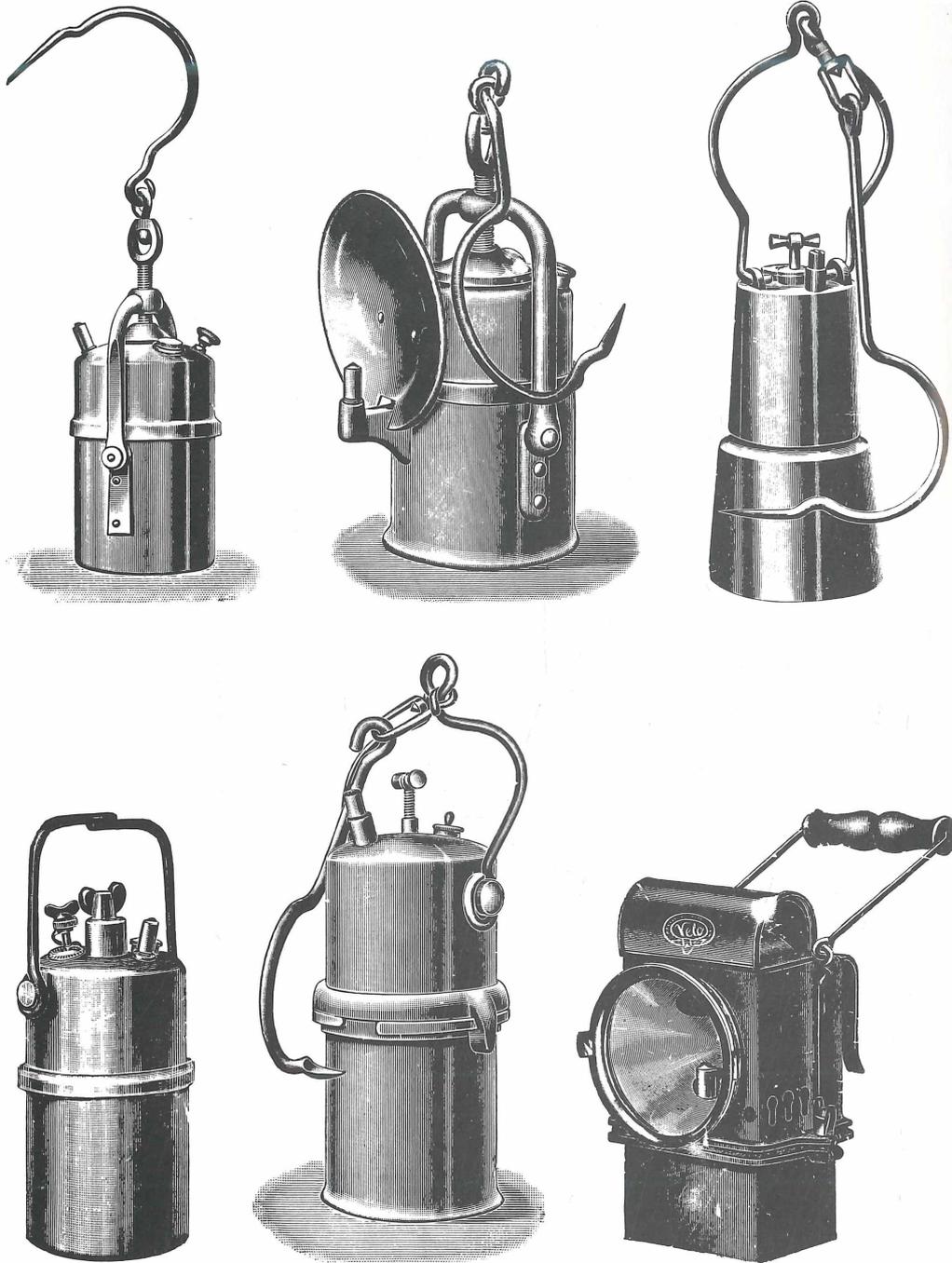
Bei gest. Anfragen Angabe des Quantums ergeben.

Metallwaren-Fabrik

H. Stöcker, Oedingen i. Westfalen.

Westdeutsche Volkszeitung, Hagen.

Abb. 24: Prospektblatt der Granat-Lampe, etwa 1909



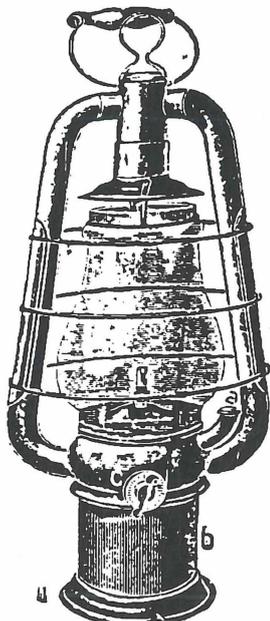
**Abb. 25:** Klischees für Zeitungsanzeigen der Fa. H. Stöcker (vermutlich vor 1920). Obere Reihe: Eigenfabrikate Nr. 150, 150A, Granatlampe; untere Reihe: Fremdfabrikate Kronenlampe, Bajonettlampe, Lampe von Velo.

# Azetylen-Handlaternen.

Lanternes portatives à acétylène. — Acetylene hand lanterns. — Faroles portátiles di acetileno.

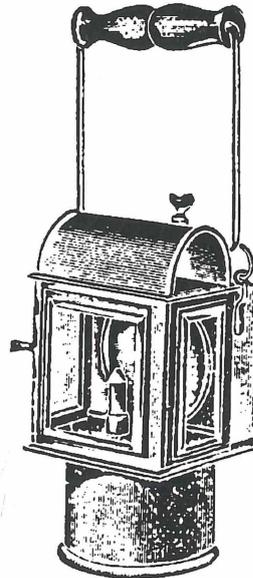
## Azetylen- Sturmlaterne.

Lanternes de sureté à acétylène. - Acetylene storm lanterns. - Farole de acetileno para resistir al viento



No. 148.

Höhe ohne Bügel: 440 mm.  
Gewicht: 1,1 kg. Karbid-  
füllung: 0,350 kg. Brenn-  
dauer: 8 Stunden. Preis:  
Mk. 8.—



No. 181.

Höhe ohne Bügel: 160 mm. Gewicht:  
0,450 kg. Breite: 75 mm. Karbid-  
füllung: 0,1 kg. Brenndauer: 3 Std.  
Preis Mk. 4.—

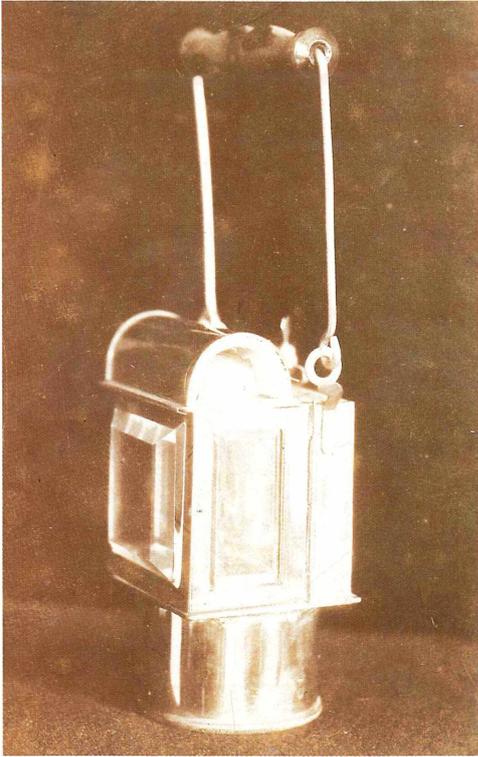
**Solide Ausführung  
Hochfein vernickelt.**

**Construction solide  
Finement nickelé.**

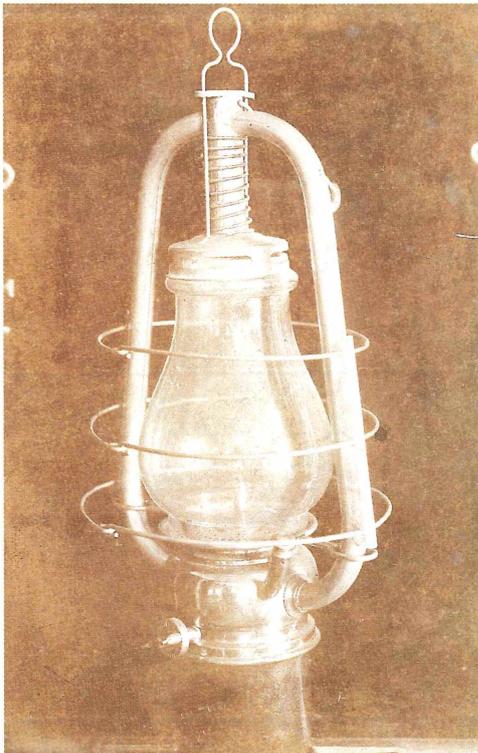
**Solid construction.  
Finely nickeled**

**Construccion solida.  
Niquelados con gran  
perfeccion.**

Abb. 26: Ausschnitte aus einem Katalog der Fa. Kämpe & Thonig mit Laternen, die von der Fa. Stöcker nachgebaut wurden, etwa 1912/13.



**Abb. 27:** Acetylen-Hand- und Sturmlaterne, die von Stöcker nach Vorbildern der Fa. Kämpe & Thonig gefertigt werden, etwa 1913.

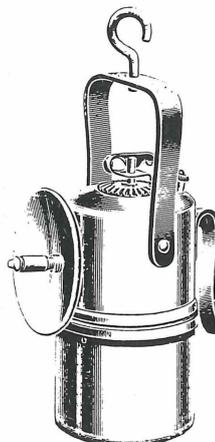


# Azetylen-Gruben-Lampe :: mit Gewindeverschluß ::

**Billiges  
Modell**

**Zuverlässige  
Funktion**

**Leichte  
Handhabung**

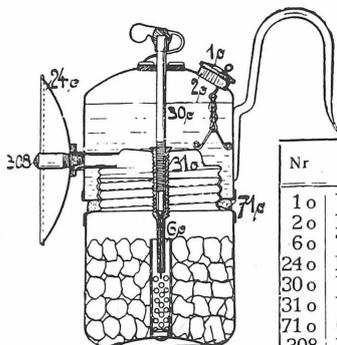


Nr. 152

**Diese Lampe eignet sich besonders zum Befestigen an Mütze oder Hut und wird auf Wunsch mit Ersatz-Karbidbehälter geliefert**

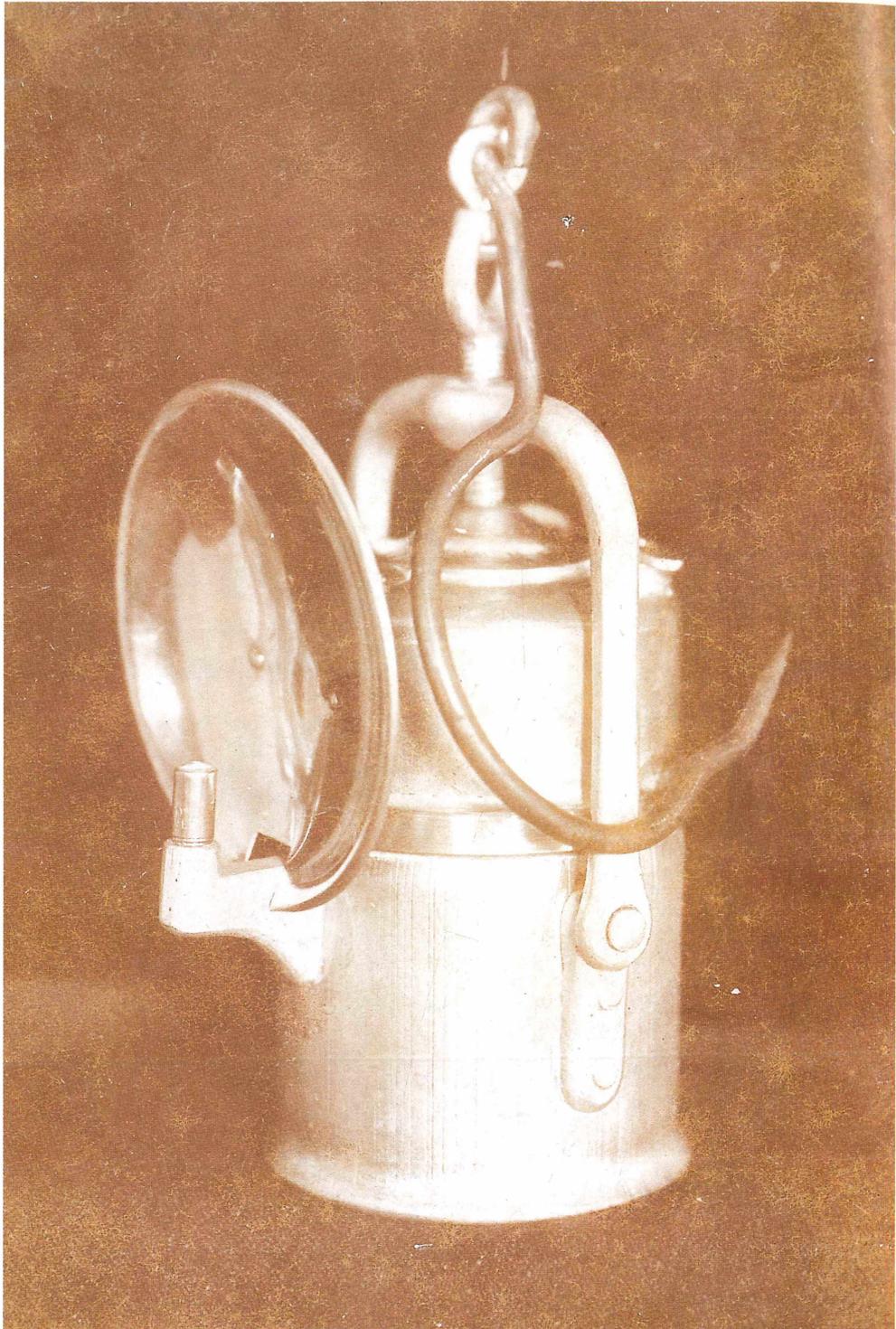
Nr.	Kabelwort	Brenn- dauer Std.	Karbid- verbrauch kg	Ge- wicht kg	Höhe cm	Material	Mk.	Kr.
151	Achat	4	0.125	0.250	12.5	Stahl verzinkt	3.10	3.65
151	Admiral	4	0.125	0.250	12.5	Messing pol.	3.50	4.10
152	Adjunkt	4	0.125	0.270	12.5	Stahl verzinkt	3.40	4.00
152	Accord	4	0.125	0.270	12.5	Messing pol.	3.85	4.50
154	Areal	Ersatz-Karbidbehälter				Stahl verzinkt	1.00	1.20
154	Arrest	Ersatz-Karbidbehälter				Messing pol.	1.40	1.65

Bei Bestellung von Lampenersatzteilen ist stets die Nummer der Lampentype, und ob die Teile für Lampen in Stahl verzinkt oder Messing verwendet werden, anzugeben



Nr	Bezeichnung	Mk.	Kr.
10	Wasserfüllschraube m. Kette	0.10	0.12
20	Mutter passend zu 10 . . .	0.05	0.06
60	Tropfhülse . . . . .	0.10	0.12
240	Blende . . . . .	0.25	0.30
300	Ventilstift . . . . .	0.25	0.30
310	Ventilhülse . . . . .	0.20	0.24
710	Gummidichtungsring . . . . .	0.11	0.13
308	Brays Cetobrenner 14 Liter	0.10	0.12

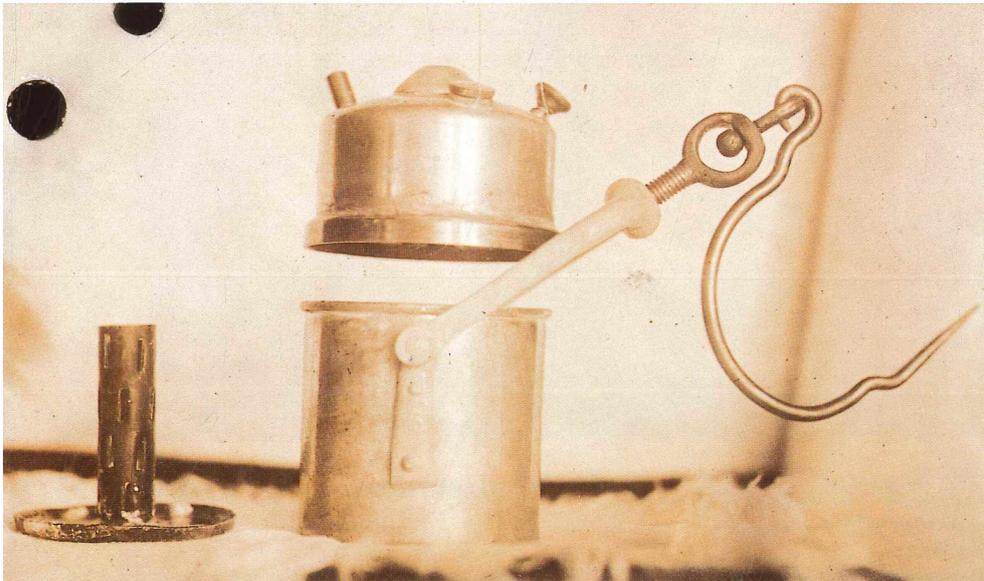
**Abb. 28:** Musterseite aus einem Katalog der Fa. Kämpfe & Thonig mit der Abb. einer Lampe, die von H. Stöcker als Hutlampe nachgebaut wurde (siehe auch Abb. 6, 7)



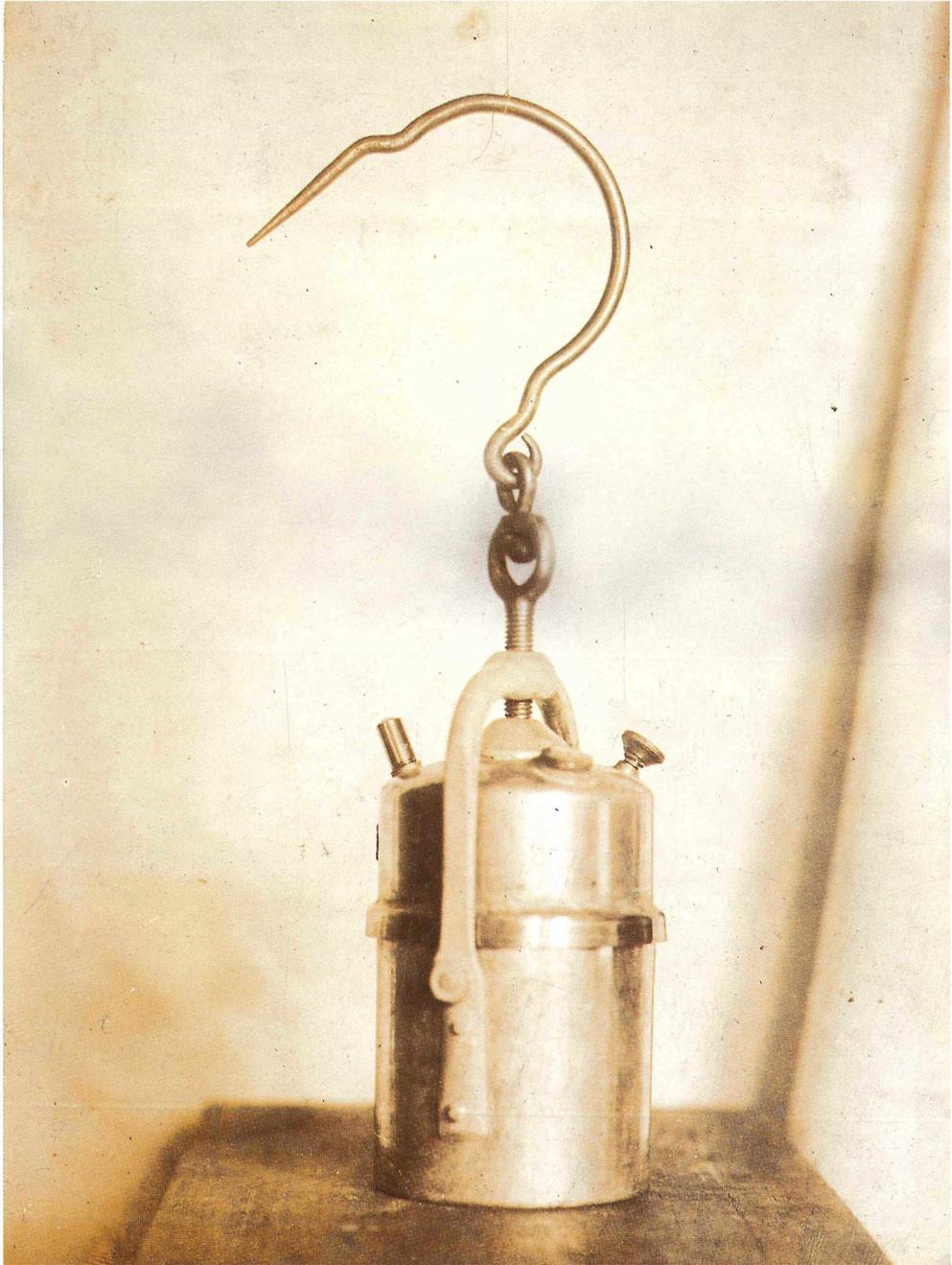
**Abb. 29:** Acetylen-Handlampe „Glück auf“, etwa 1912



**Abb. 30:** Acetylen-Handlampen mit Hoch- und Seitenbrenner aus dem Wassertank, vermutlich Schraubverschluß, ca. 1912/13, möglicherweise Nachbau der Fa. Stöcker nach Mustern von Kämpfe & Thonig oder anderen ostdeutschen Firmen.



**Abb. 31:** Acetylen-Handlampe „Glück auf“, zerlegt in ihre Hauptbestandteile mit Inneneinsatz für Beagid-Patronen, etwa 1912



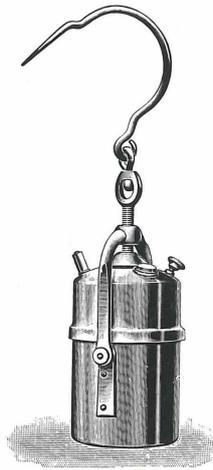
**Abb. 32:** Acetylen-Handlampe „Glück auf“  
Material: Messing  
Höhe: --  
Baujahr: ca. 1909  
Bemerkungen: Vorläufer der späteren „Willkommen“-Lampe, Modell 150

# „Willkommen“ Acetylen-Lampen

mit Bügelschraubverschluß

**für Gruben-, Montage-, Kalk- und Steinbrüche-,  
Tunnel-, Straßen-, Kanal- und Werkstatt-Arbeiten,**  
finden Verwendung als bequem zu tragende, zu stellende und zu hängende Handlampen.

Gewicht 1,2 kg  
Carbidfüllung 250 Gramm  
Lichtstärke ca 25 N. K.



Höhe mit Bügel 180 mm  
Brenndauer ca 10 Std.

Nr. 150

### Ausführung:

Wasser- und Carbidbehälter sind aus starkem Stahlblech hergestellt, innen und außen mit Rostschutzlack gestrichen, oder innen und außen im Vollbad feuerverzinkt. Armaturen aus Messing.

Lieferung mit starrem oder beweglichem Doppelbügel.

### Sämtliche Ersatzteile und Zubehör wie:

**Acetylen-Brenner**  
in allen Größen u. Ausführungen

**Gummi-  
Dichtungsringe**  
usw. sind schnellstens lieferbar.

**Brennerreiniger**  
mit Holz- oder Metallstütze



---

## H. Stöcker, Metallwarenfabrik Oedingen i. Westf.

Fernruf: Amt Bracht Krs. Meschede Nr. 163

Gegründet 1867

Abb. 33: Prospektblatt für „Willkommen“-Lampe, Nr. 150, etwa 1930

*„Willkommen“*

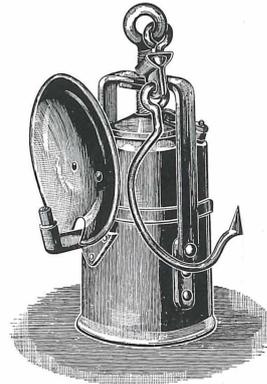
# Acetylen-Lampen

mit Bügelschraubverschluss

**für Gruben-, Montage-, Kalk- und Steinbrüche-,  
Tunnel-, Straßen-, Kanal- und Werkstatt-Arbeiten,**

finden Verwendung als bequem zu tragende, zu stellende und zu hängende Handlampen.

Gewicht 1,3 kg  
Carbidfüllung 250 Gramm  
Lichtstärke ca 25 N. K.



Höhe mit Bügel 180 mm  
Brenndauer ca 10 Std.

Nr. 150 A

### Ausführung:

Wasser- und Carbidbehälter sind aus starkem Stahlblech hergestellt, innen und außen mit Rostschutzlack gestrichen, oder innen und außen im Vollbad feuerverzinkt. Abnehmbare Blende aus Messingblech. Armaturen aus Messing.

Lieferung mit starrem oder beweglichem Doppelbügel.

— Die Type 150 A wird auch ganz aus Messing geliefert. —

**Sämtliche Ersatzteile und Zubehör** wie:

**Acetylen-Brenner**  
in allen Größen u. Ausführungen

**Gummi-  
Dichtungsringe**  
usw. sind schnellstens lieferbar.

**Brennerreiniger**  
mit Holz- oder Metallstütze

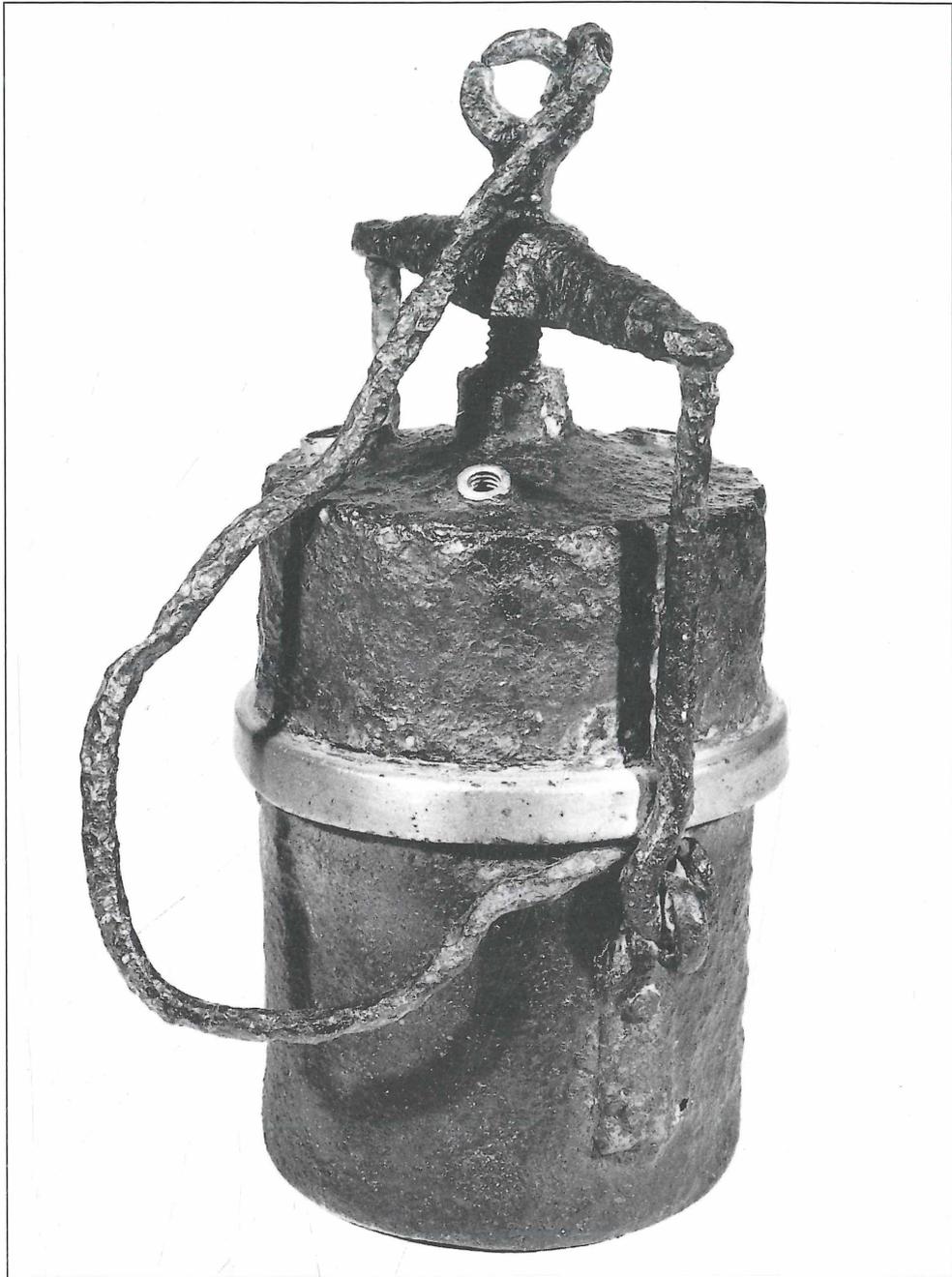


**H. Stöcker, Metallwarenfabrik Oedingen i. Westf.**

Fernruf: Amt Bracht Krs. Meschede Nr. 163

**Gegründet 1867**

Abb. 34: Prospektblatt der „Willkommen“-Lampe, Nr. 150A, etwa 1935



**Abb. 35:** Acetylen-Handlampe  
Material: Eisen  
Höhe: 142 mm  
Baujahr: 1907  
Bemerkungen: 1. Modell der späteren „Glück auf“-Lampe



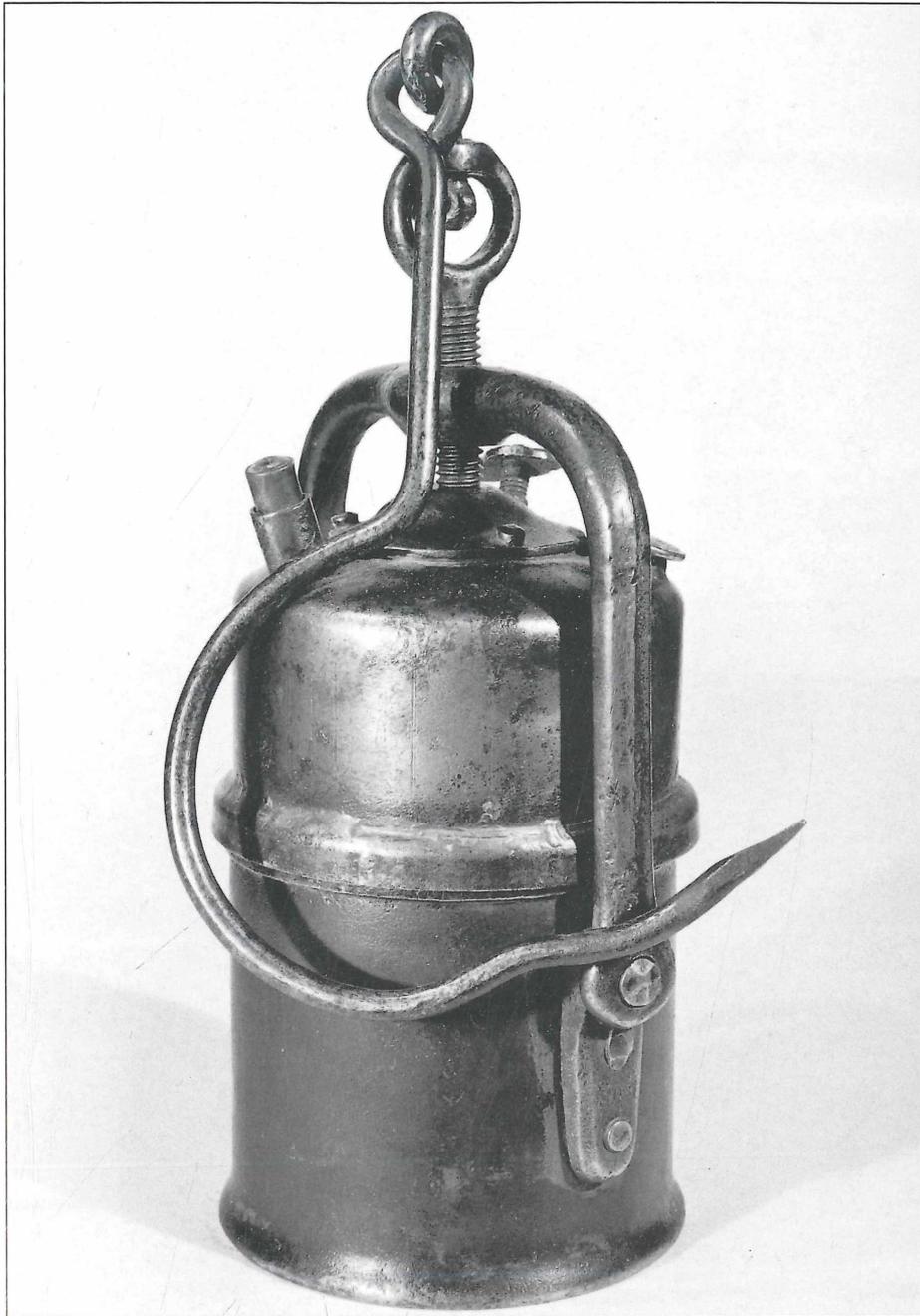
**Abb. 36:** Acetylen-Handlampe  
Material: Eisen  
Höhe: 138 mm  
Baujahr: 1909  
Bemerkungen: Modell der „Glück auf“-Lampe mit Reflektor



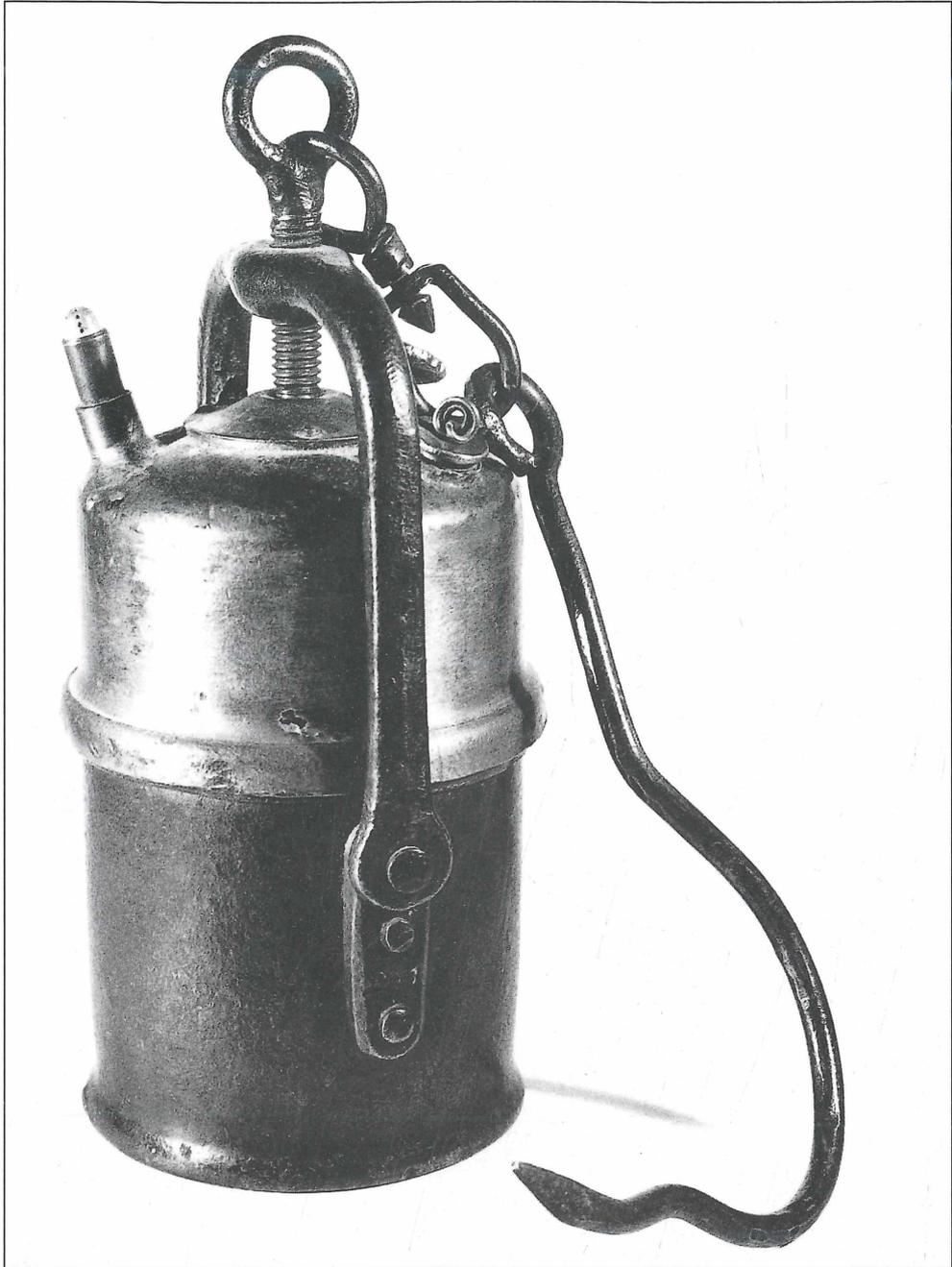
**Abb. 37:** Granat-Lampe  
Material: Eisen  
Höhe: 190 mm  
Baujahr: um 1909  
Bemerkungen: --



**Abb. 38:** Granat-Lampe  
Material: Messing  
Höhe: 185 mm  
Baujahr: um 1909  
Bemerkungen: --



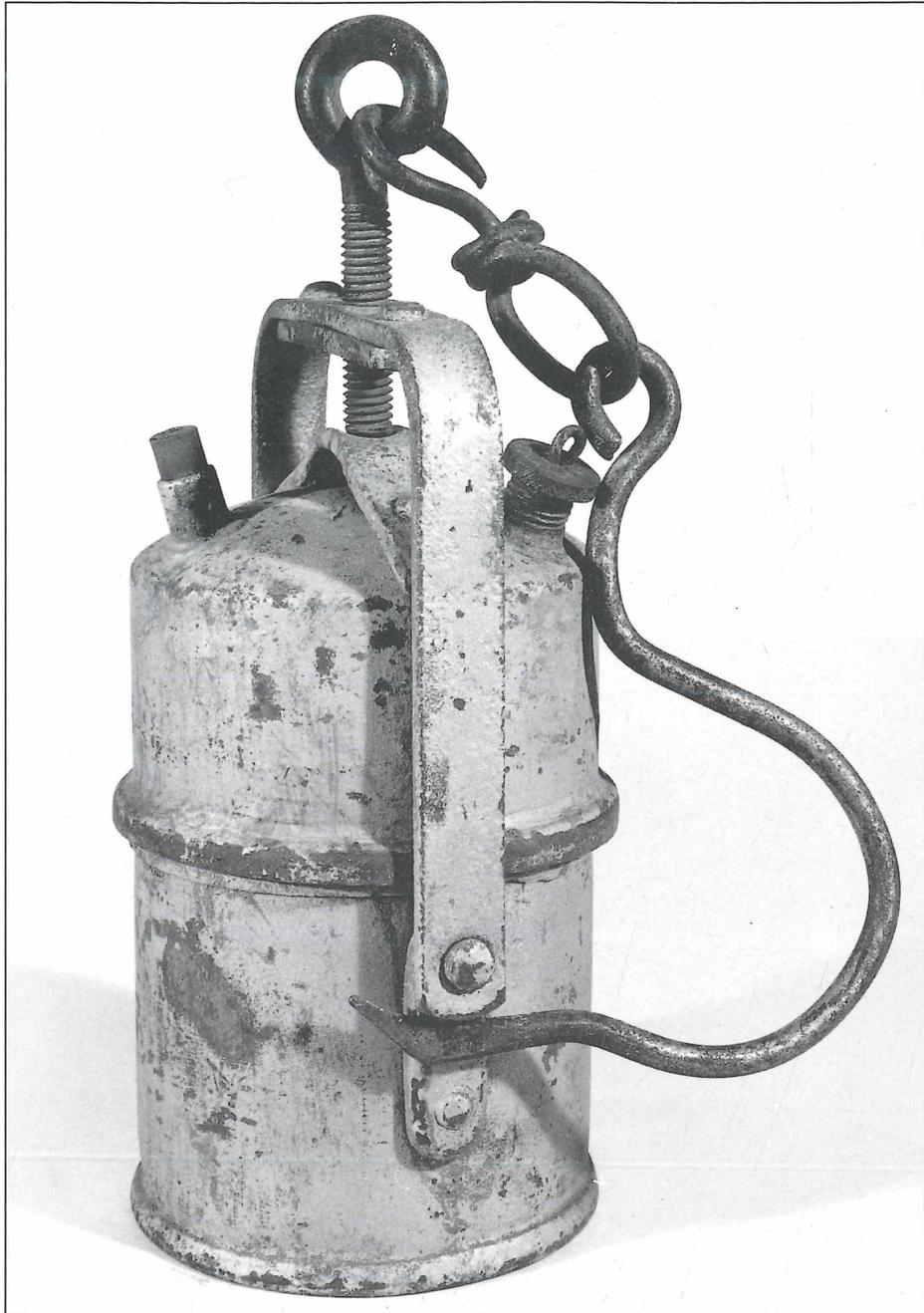
**Abb. 39:** Acetylen-Handlampe „Glück auf“  
Material: Eisen  
Höhe: 144 mm  
Baujahr: nach 1912  
Bemerkungen: --



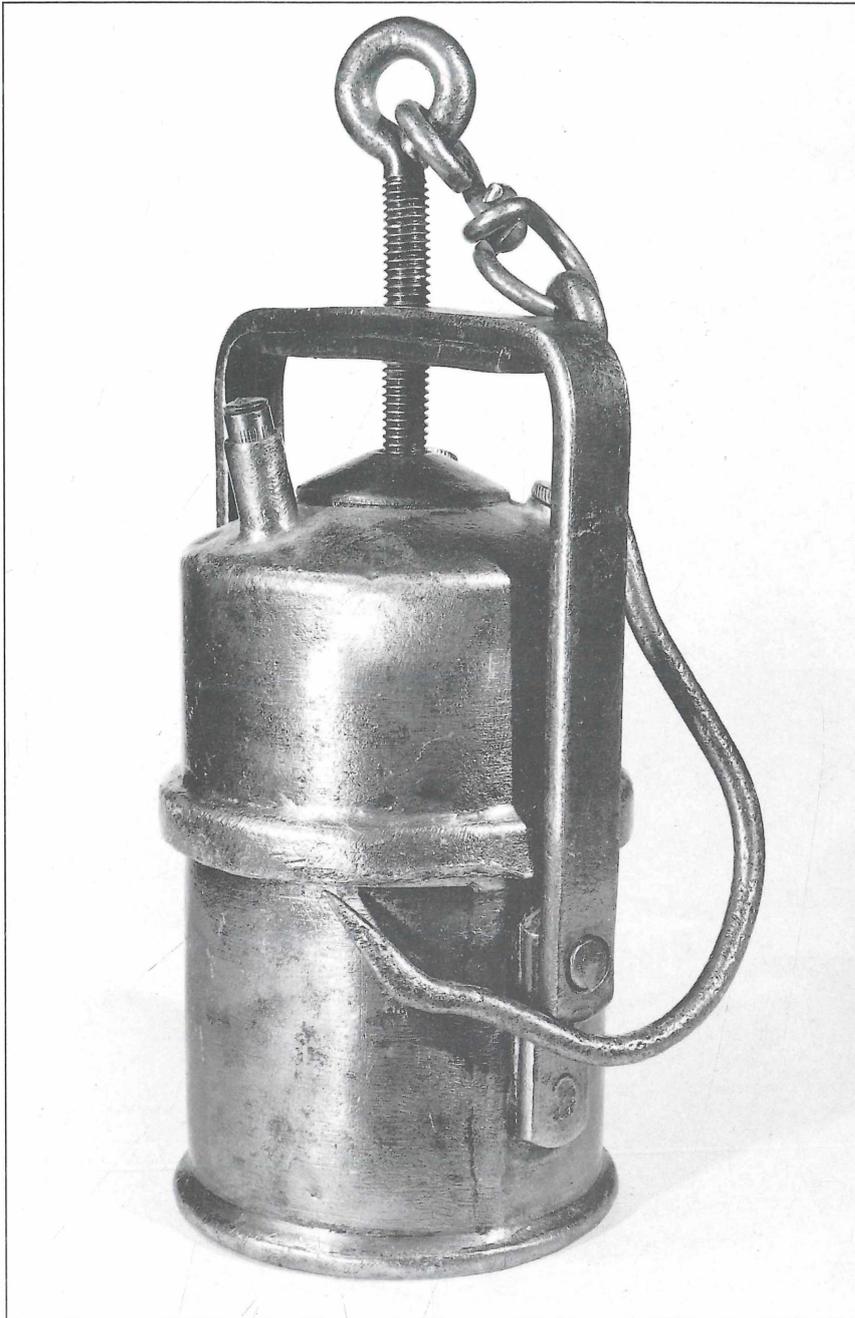
**Abb. 40:** Acetylen-Handlampe „Glück auf“  
Material: Eisen  
Höhe: 151 mm  
Baujahr: nach 1912  
Bemerkungen: --



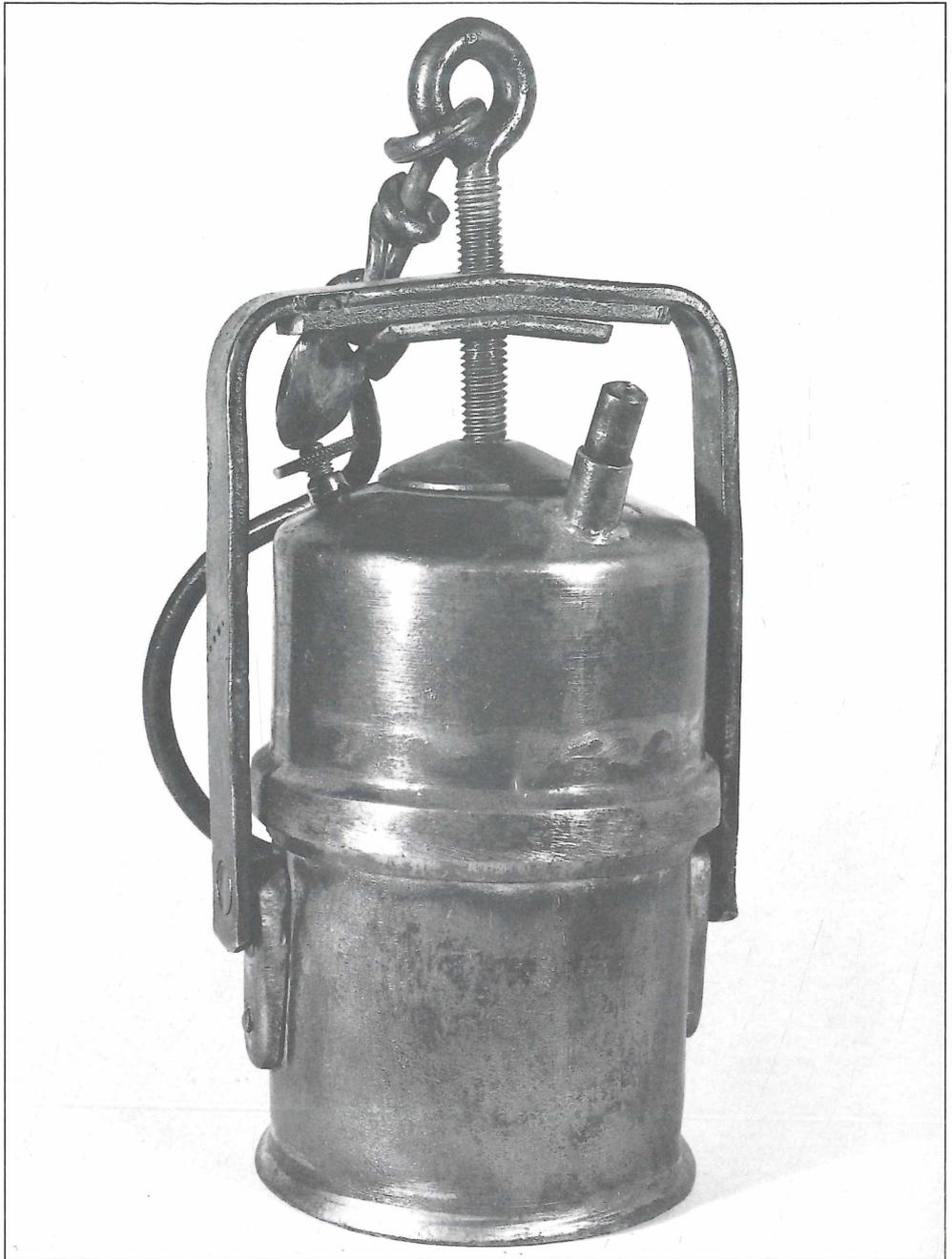
**Abb. 41:** Acetylen-Handlampe „Glück auf“  
Material: Eisen  
Höhe: 155 mm  
Baujahr: um 1915  
Bemerkungen: --



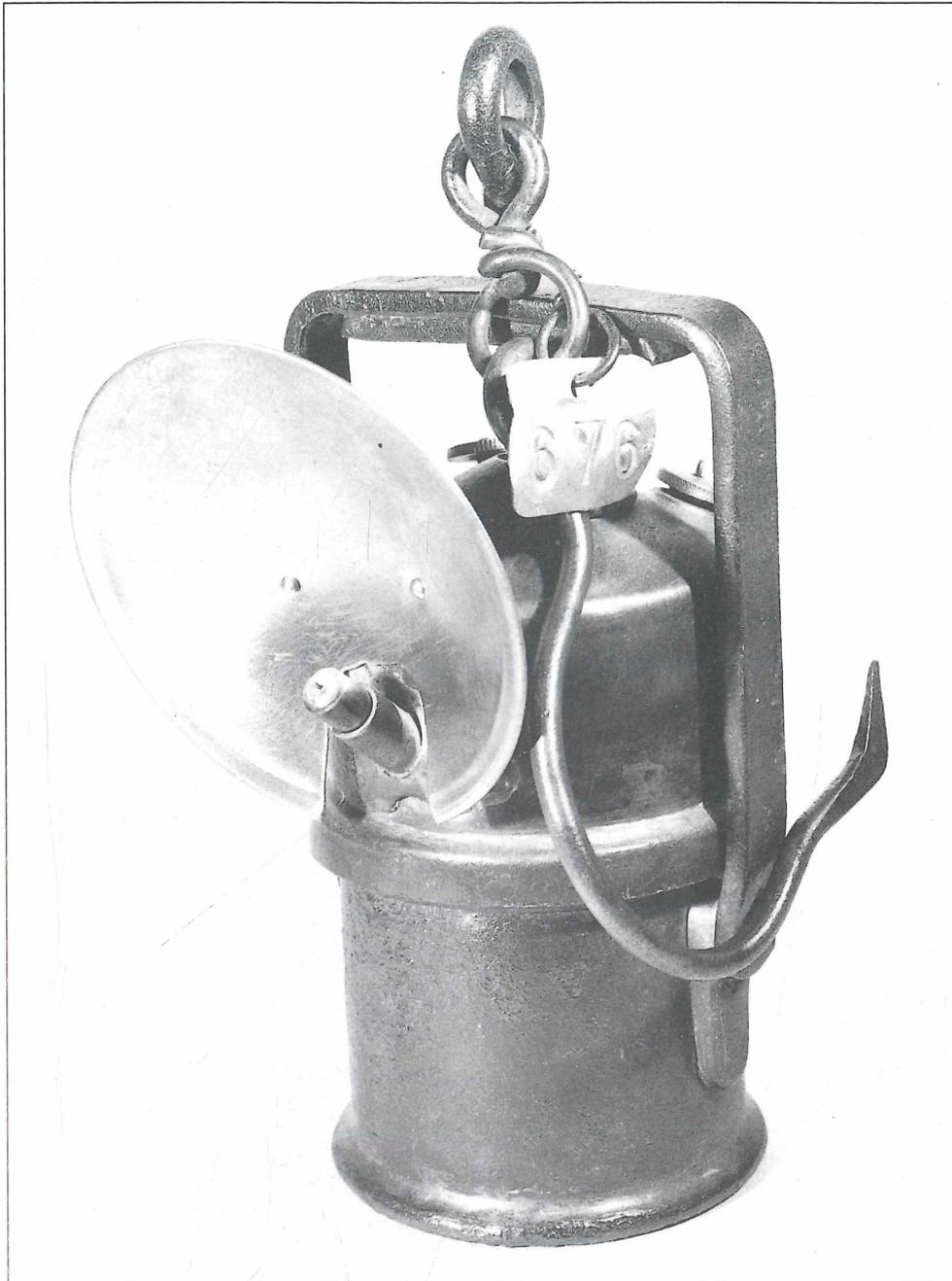
**Abb. 42:** Acetylen-Handlampe „Willkommen“  
Material: Eisen  
Höhe: 150 mm  
Baujahr: um 1930  
Bemerkungen: Druckverstärkung in Form eines vernieteten Eisenbandes, Typ 150



**Abb. 43:** Acetylen-Handlampe „Willkommen“  
Material: Eisen  
Höhe: 150 mm  
Baujahr: nach 1935  
Bemerkungen: „Klößchen“ aus abgeschnittenen Bändeisenstücken, Typ 150



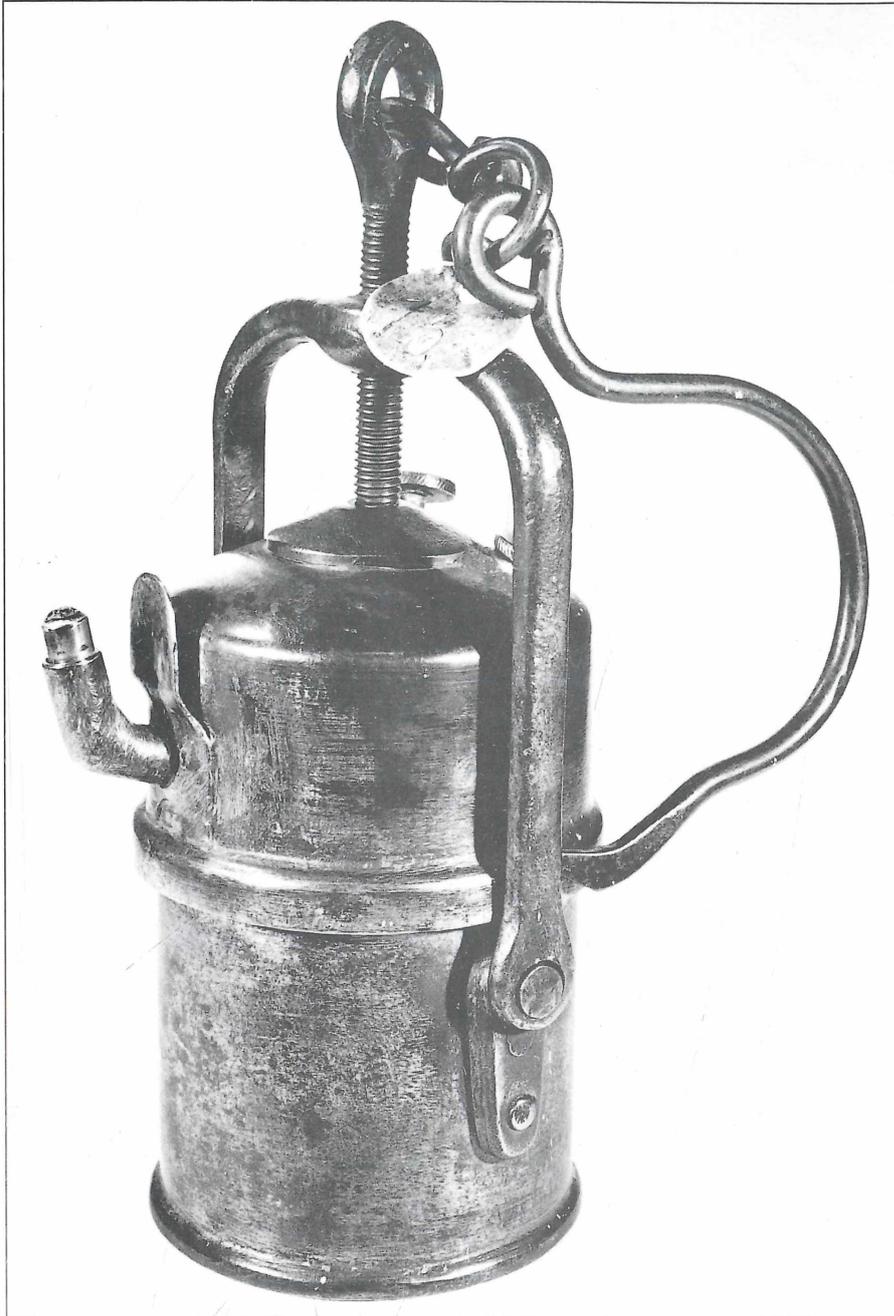
**Abb. 44:** Acetylen-Handlampe „Willkommen“  
Material: Eisen  
Höhe: 150 mm  
Baujahr: nach 1935  
Bemerkungen: Typ 150, Tragebügel mit doppelter Verstärkung



**Abb. 45:** Acetylen-Handlampe „Willkommen“  
**Material:** Eisen  
**Höhe:** 151 mm  
**Baujahr:** nach 1930  
**Bemerkungen:** Schrägbrenner aus dem Wassertank, Vorläufer von Abb. 46



**Abb. 46:** Acetylen-Handlampe „Willkommen“  
Material: Eisen  
Höhe: 151 mm  
Baujahr: nach 1930  
Bemerkungen: Schrägbrenner aus dem Wassertank, Typ 150S



**Abb. 47:** Acetylen-Handlampe „Willkommen“  
Material: Eisen  
Höhe: 145 mm  
Baujahr: nach 1930  
Bemerkungen: Schrägbrenner aus dem Wassertank, Brennerträger wurde zum horizontalen Brennerträger nachträglich umgelötet.



**Abb. 48:** Acetylen-Handlampe „Glück auf“  
Material: Eisen  
Höhe: 143 mm  
Baujahr: nach 1912  
Bemerkungen: --



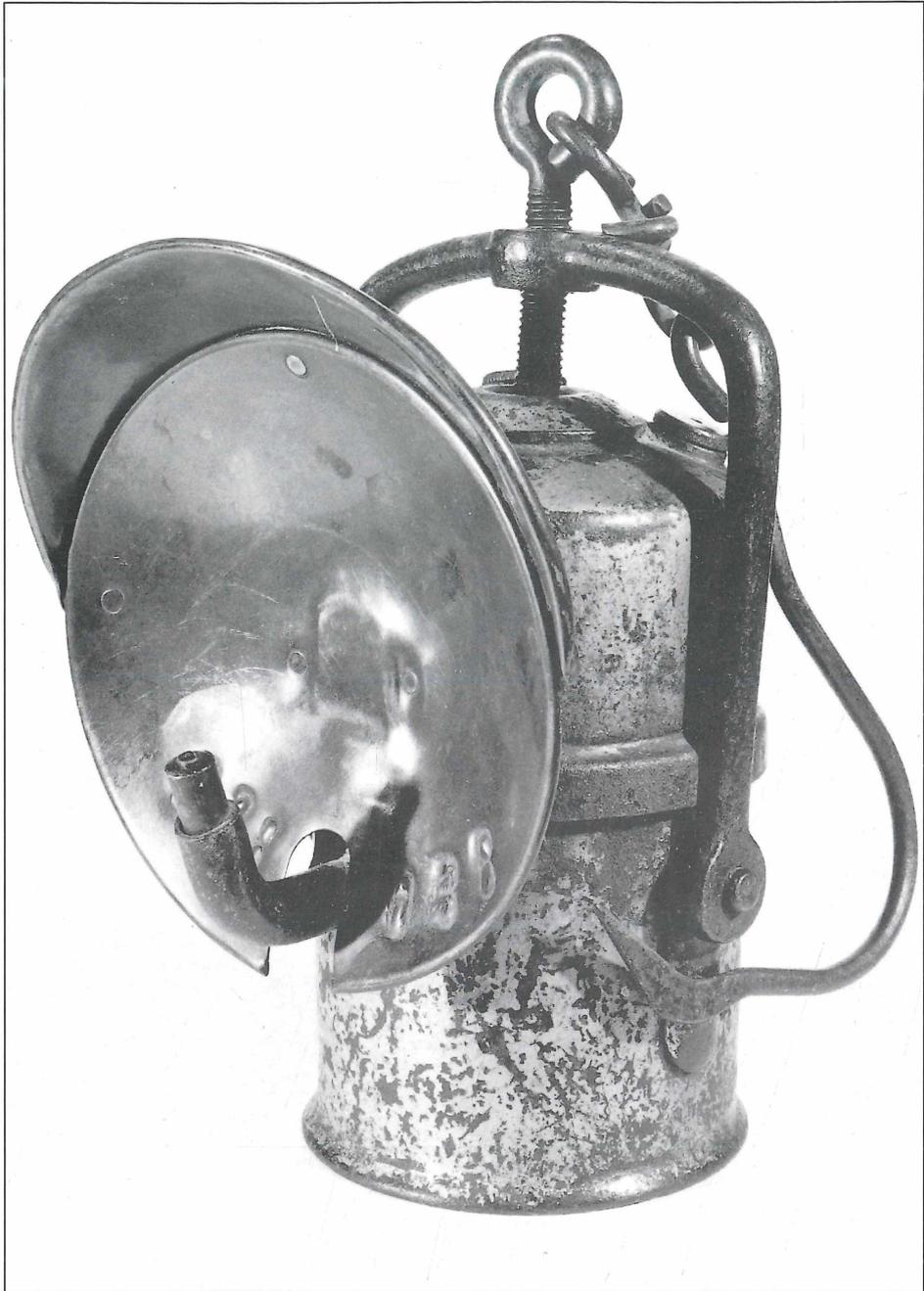
**Abb. 49:** Acetylen-Handlampe „Willkommen“  
Material: Eisen  
Höhe: 151 mm  
Baujahr: nach 1935  
Bemerkungen: Typ 150A



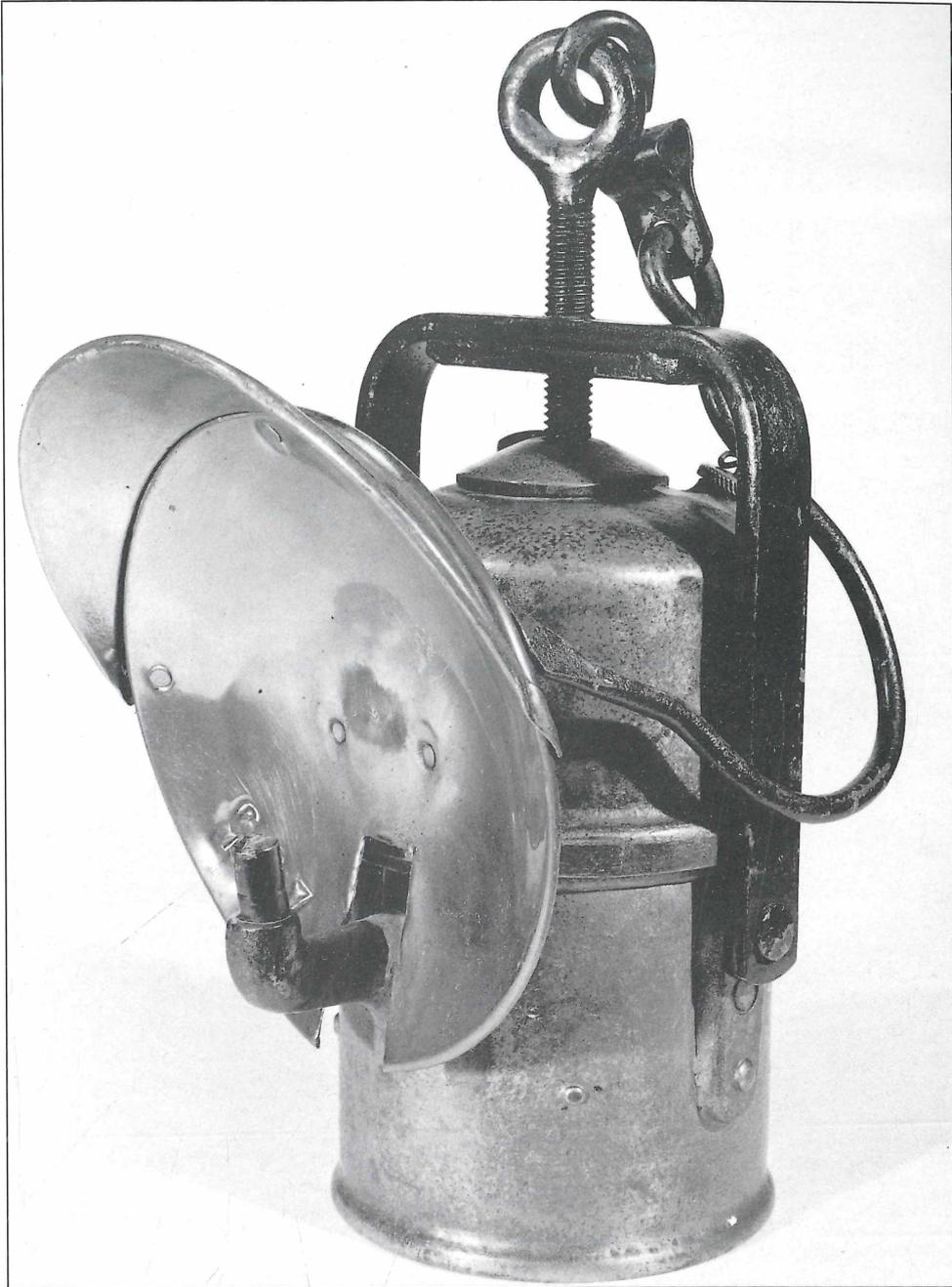
**Abb. 50:** Acetylen-Handlampe „Willkommen“  
Material: Eisen  
Höhe: 151 mm  
Baujahr: nach 1935  
Bemerkungen: Typ 150A



**Abb. 51:** Acetylen-Handlampe „Willkommen“  
Material: Eisen  
Höhe: 149 mm  
Baujahr: nach 1935  
Bemerkungen: Runder Brennerträger (Scharlach), Typ 150A



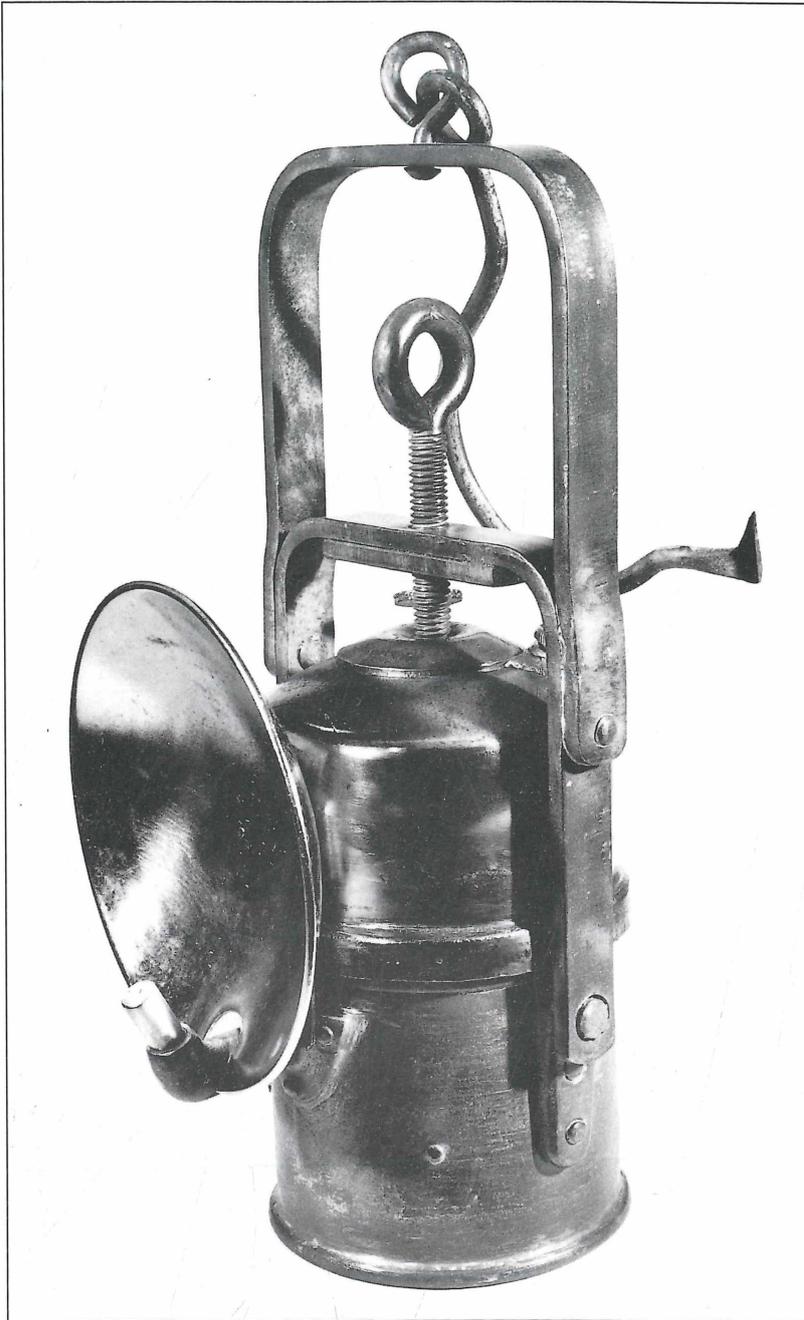
**Abb. 52:** Acetylen-Handlampe „Willkommen“  
Material: Eisen  
Höhe: 149 mm  
Baujahr: nach 1935  
Bemerkungen: Typ 150A



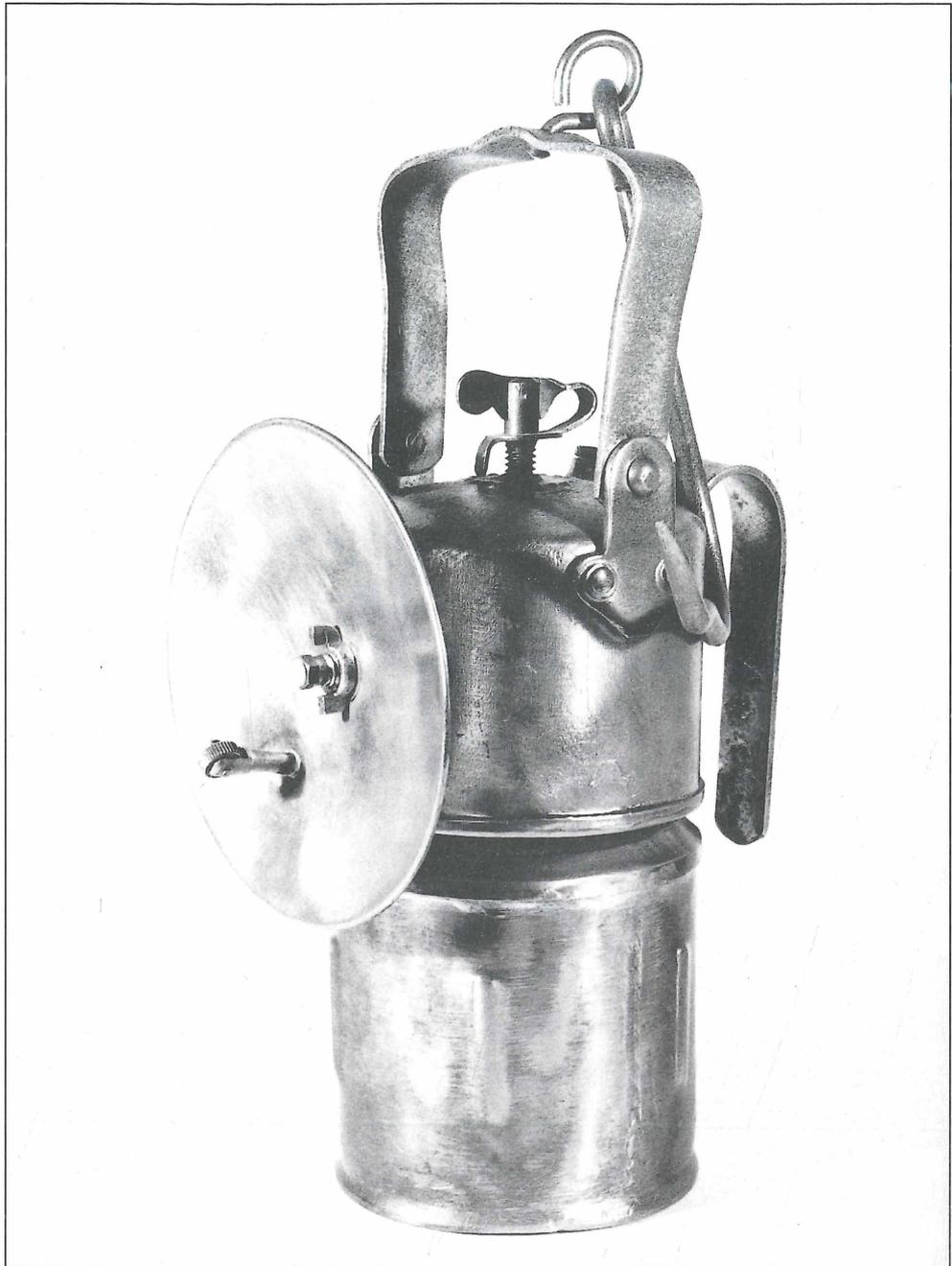
**Abb. 53:** Acetylen-Handlampe „Willkommen“  
Material: Eisen  
Höhe: 151 mm  
Baujahr: nach 1935  
Bemerkungen: Typ 150A



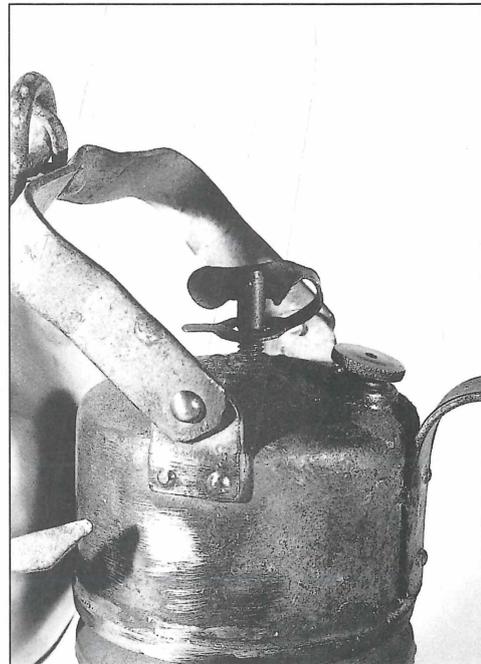
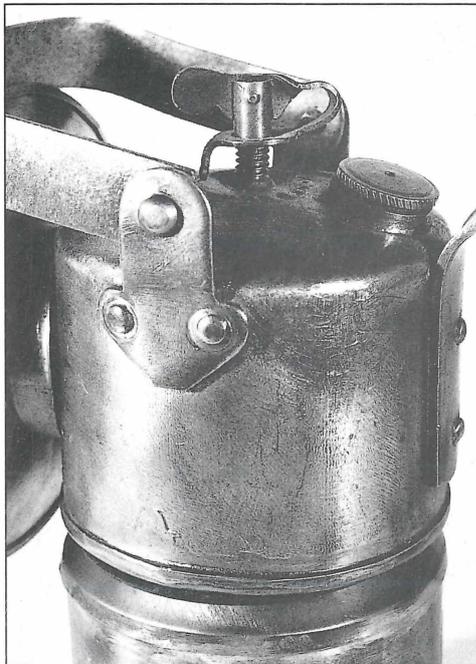
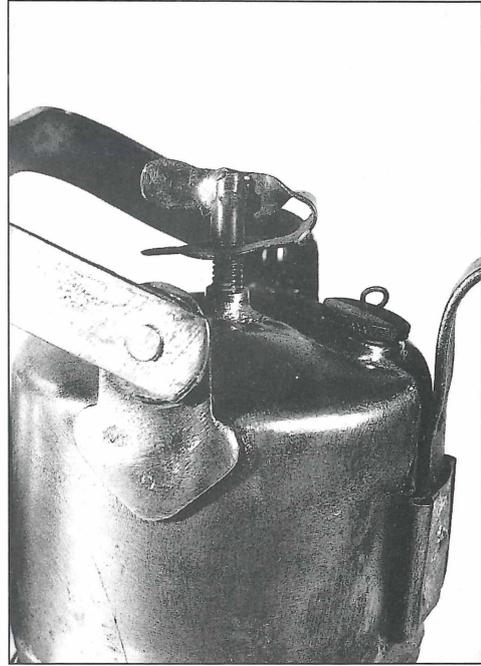
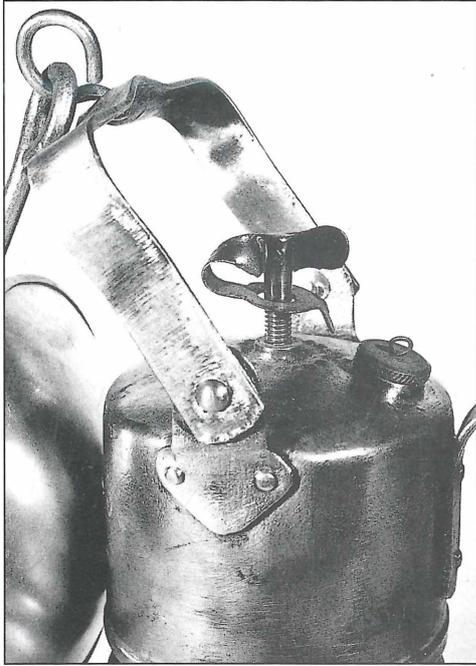
**Abb. 54:** Acetylen-Handlampe „Willkommen“  
Material: Eisen  
Höhe: 151 mm  
Baujahr: nach 1935  
Bemerkungen: Originalanstrich mit Aluminiumfarbe, Typ 150A



**Abb. 55:** Acetylen-Handlampe „Willkommen“  
Material: Eisen  
Höhe: 144 mm  
Baujahr: nach 1935  
Bemerkungen: Lampe mit Doppelbügel, Typ 150A



**Abb. 56:** Acetylen-Handlampe  
Material: Eisen  
Höhe: 143 mm  
Baujahr: nach 1935  
Bemerkungen: Nachbau einer „Justrite“-Lampe, Exportmodell der Fa. Stöcker, Nr. 125



**Abb. 57:** Änderungen an der Aufhängung des „Export“-Modells Nr. 125 von Stöcker

# Wilh. Werthmann jr. (21) Werdohl (Westfalie) Allemagne

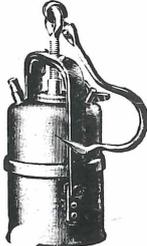
Case Postale Nr. 90 \* Dept. Lampes à acétylène pour mineurs.  
Bureau de vente pour l'exportation pour la maison H. Stöcker,  
Fabrique de Lampes à acétylène pour mineurs à Oedingen (Westf.)

## L a m p e s à acétylène pour mineurs et montages.

Pour mines non-grisouteuses, pour constructions de tunnels, travaux de canalisations, usines à gaz et eau, fonderies, ateliers, nettoyeurs de chaudières, montages, travaux de construction, constructions de vaisseaux, laminoirs etc.

Ces lampes sont pourvues de fermetures à vis de serrage.  
Extrême simplicité et sûreté de la fermeture!

Fabriquées en tôle d'acier fort. Réflecteur pour lampes Nr. 102 en laiton poli. - Durée d'éclairage avec bec de 14 ltr. env. 10 heures  
Charge de carbure env, 250 grammes. Réflecteur 100 mm (4 ") diamètre



Nr. 100

Nr. 100 avec bec au-dessus de réservoir à eau.

Hauteur avec vis 230 mm env., poids 1,2 kg. env. Cod. tél.: Dus

Exécution : étamée au feu zinguée au feu

Mars d'Allemagne (D.M.)

la pièce

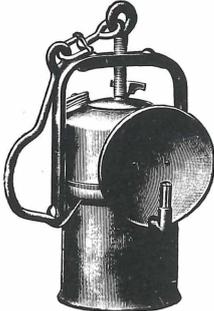
Nr. 1102 avec bec sur le côté de réservoir de carbure et avec réflecteur rond en laiton poli.

Hauteur avec vis 230 mm env., poids 1,3 kg. env. Cod. tél.: Bara

Exécution : étamée au feu zinguée au feu

Mars d'Allemagne (D.M.)

la pièce



Nr. 1102

Les prix s'entendent pour 1 pièce net f.o.b. Bremen ou Hamburg.  
emballage maritime inclus, pour envois de 100 pièces et plus.  
Payable contre lettre de crédit irrévocable sur une Banque en Allemagne, paiement contre documents d'embarquement ou information de l'expéditeur en port d'Allemagne (Port de l'expédition).

-----

### Dimensions et poids d'une caisse de 50 et 100 Lampes :

1 caisse de 50 Lampes = 80 x 50 x 50 cm. env. Poids brut 90 kg env.

1 caisse de 100 Lampes = 95 x 78 x 60 cm. env. Poids brut 170 kg env.

-----

Becs à gaz -acétylène avec tête en stéatite, qualité supérieure.

Nr. 100 en enveloppe de fer laitonée de 7, 10, 14, 21, 28 ltr

Cod. tél.: Ceto

Nr. 251 Bec double en enveloppe de laiton de 15, 20, 25, 30, 35 ltr.

Cod. tél.: Luta

Nr. 96 Nettoyeurs "Universal" en douille métallique nickelée pour becs. Cod. tél.: Unic

Nr. 98 Nettoyeurs de becs en boîte de bois à inversion.

Cod. tél.: Clean



Nr. 100



Nr. 251

=== Prière de nous demander offre spéciale pour quantités ===



Nr. 96



Nr. 98

Abb. 58: Musterblatt der Fa. Wilh. Werthmann jr., Werdohl (Exportvertreter der Firma Stöcker) mit Lampen von Stöcker, die in den 50er Jahren nach Südamerika, Rhodesien, Persien und Indochina exportiert wurden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Dortmunder Beiträge zur Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Tanke Walter

Artikel/Article: [Grubenlampenproduzenten des Sauerlandes: Heinrich Stöcker, Oedingen 77-134](#)